MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 204. Montag den 2. September 1839.

Bekanntmachung.

Die Fahrpost-Gegenstände nach Prag und Böhmen wurden bisher hierselbst am Freitag Vormittag zur Absendung eingeliefert; bei der vom 1sten k. Mts. ab eintretenden Posten-Veränderung müssen solche nunmehr des Donnerstags bis 8 Uhr Abends zur Post gebracht werden. Breslau, den 31. August 1839.

Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 29. August. Se. Majestät der König haben dem Landrath a. D. von Gerlach zu Steglitz bei Berlin den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl ist gestern aus Weimar in Glienicke eingetroffen.

Abgereist: Der Kaiserliche Russische Wirkliche Staatsrath, Fürst Dmitry Cristow, nach St. Petersburg.

Berlin, 30. August. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Rath Becker zu Merseburg zu gestatten geruht, den von dem Herzoge von Anhalt-Dessau ihm verliehenen Gesammt-Hausorden Albrecht des Bären anzunehmen und zu tragen.

Die Königl. Akademie der Künste hat den Hof-Instrumentmacher Karl Eduard Simon Scorra und den Modelleur Wilhelm Hasenberger hierselbst zu akademischen Künstlern ernannt. — Den Instrumentmachern Gebrüdern Grünberg zu Halle ist unter dem 27. Aug. 1839 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Einrichtung des sogenannten Fängers bei der Tastatur auf dem Fortepiano für den Zeitraum von sechs Jahren, von jenem Termin an gerechnet u. für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant von Kwitnicki, von Marienbad. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und ad inter. kommandirende General des zweiten Armee-Corps, Graf zu Dohna, nach Stettin.

Am 29. August starb hierselbst an der Lungenschwindsucht der Kaiserl. Türkische Geschäftsträger am hiesigen Königl. Hofe, Rahmi Effendi. Er wurde in der Abendstunde von 8 bis 9 auf eine den Sitten seines Vaterlandes gemäße Art vor dem Halleschen Thore auf dem dazu besonders eingerichteten, verschlossenen Begräbnißplatze beerdigt, woselbst bereits zwei früher hier verstorbene diplomatische Agenten der Ottomanischen Pforte, nämlich der im Jahre 1798 hier verstorbene Botschafter der hohen Pforte, Aziz Ali Effendi, und der im Jahre 1804 verschiedene Türkische Geschäftsträger Mehmed Esad Bey Effendi, beigesetzt sind.

Coblenz, 25. Aug. Die Aufregungen, welche vor Kurzem noch die Gemüther am Rheine in Bewegung setzten, haben auf die Volksstimmung, besonders auf die Stimmung des gemeinen Mannes einen Einfluß geübt, welcher auch jetzt noch, nachdem die Ruhe im Aeußern hergestellt ist, mächtig fortwirkt. Namentlich hat die Ursula-Prozession in Köln vom Jahre 1837 eine große Nachwirkung gehabt. Seit derselben hat nämlich das Wallfahrts-Wesen, welches fast allgemein abgekommen war, einen neuen und lebhaften Schwung erhalten. Nach amtlichen Zählungen sind seit einer Reihe von Jahren die Heiligthümer in Aachen nicht so zahlreich besucht worden, als in diesem Jahre. Mehre Wallfahrtsorte, die in Vergessenheit geriethen, blühen von Neuem auf. An den geweihten Tagen sieht man Schaaren frommer Pilger in einem steten Wechsel von Kommen und Gehen. Die verfallenen Heiligthümer werden wieder hergestellt, und die Einweihung derselben wird mit einem Prunke, einer Volkstheilnahme, selbst mit Reden von Laien, begangen, wie dieses vor einigen Jahren schlechthin nicht möglich gewesen wäre. An das Wallfahrten schließen sich manche andere Bestrebungen an; Missions-Anstalten, fromme Lesekreise, neue Brüderschaften sind überall projektirt und im Werden. Die reichlich unterzeichneten Summen geben den Maßstab des Werthes, den man auf diese Unternehmungen legt. Diese Stimmung des Volkes erhält dadurch eine immer frische Nahrung, daß Begebenheiten, die früher in den engen Kreis der Familie oder weniger theilnehmender Freunde eingeschlossen blieben, als Angelegenheiten von öffentlichem Interesse, als Volkssache behandelt werden. Die öffentlichen Blätter, die sich in Gesinnung und Tendenz an den „Herold des Glaubens" anreihen, sind stets bereit, ihre Spalten zu solchen Zwecken zu öffnen. (Elberf. Z.)

Köln, 26. Aug. Gestern um die Mittagsstunde wurden wir durch den Lärm der Brandglocke in Schrecken gesetzt, der sich durch die Kunde steigerte, daß das Unglück die unweit des Baienstthurms gelegene große Kattun-Druckerei und Färberei der Herren Rolffs und Komp. getroffen habe. Das Feuer war in der Trockenkammer ausgebrochen und griff mit großer Heftigkeit und Schnelle um sich, so daß es nur den thätigsten Anstrengungen des Pompier-Corps und der Fabrikarbeiter gelang, demselben Einhalt zu thun und einen Theil der Gebäude und Waaren, so wie die umliegenden Häuser zu retten.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 26. August. (Privatmittheil.) Die hier in jüngster Zeit aus den europäischen Hauptstädten auf Privat- und Handelswegen eingelaufenen Nachrichten über den Stand der orientalischen Angelegenheiten lauten fortwährend hoffnungsvoll für die Aufrechthaltung des guten Einvernehmens unter den dabei speciell betheiligten Großmächten. Zwar traf hier gestern eine Estafette aus Wien bei einem großem Banquierhause ein, das sofort eine andere in westlicher Richtung abgehen ließ. Nach dem jedoch, was über den Inhalt der von erstgedachter Estafette überbrachten Depeschen im größern Publikum verlautbarte, hätte derselbe lediglich den Gang der Krankheit des Fürsten von Metternich betroffen, der freilich keine so rasche Genesung, als wünschenswerth, verhieße, doch aber des hohen Patienten Wiederherstellung als unzweifelhaft erwarten ließe. In der Zwischenzeit, wird hinzugefügt, wäre dem Freiherrn von Otterfels, früher kaiserlicher Internuntius bei der h. Pforte, die Expedition der Geschäfte für den Orient übertragen worden. — Nichtsdestoweniger trat auf die Bekanntwerdung dieser Nachrichten im Handels-Publikum ein Weichen der österreichischen Staatseffektenkurse ein, was jedoch um so weniger befremden darf, da auch zu Wien diese Kurse in jüngster Zeit herabgegangen sind. — Es wird hier nun mit jedem Tage lebhafter auf den Straßen und schon gestern waren die Gasttafeln sehr zahlreich mit Meßfremden besetzt. Indeß dürfen vorerst mit dem heutigen Tage die Großhändler ihre Waaren auspacken, und am Mittwoch nehmen die Großgeschäfte ihren gesetzlichen Anfang. Man kann daher aus jenen Vorzeichen noch keinen Schluß auf den Umfang und die Belebtheit des Meßhandels ziehen. Gleichwohl ist es eine thatsächliche Wahrnehmung, daß seit mehren Jahren die äußern Umstände, namentlich die schöne Witterung, welche Dauer verheißt, für denselben nicht so günstig, als zur gegenwärtigen Epoche wären. Auch erfährt man noch, daß schon seit Freitag voriger Woche belgische Fabrikanten, die sich sonst gemeinhin nicht vor der ersten Meßwoche, — sohin vierzehn Tage später als jetzt, — einzufinden pflegen, seit Freitag hier anwesend sind. Sie sollen, sagt man, bereits nicht unbedeutende Beträge von Schafwolle, vorzüglich in feineren Sorten an sich gekauft und für dieselben Preise bezahlt haben, mit denen die Verkäufer sich recht zufrieden bezeigen. — Wir haben Gelegenheit gehabt, von dem Schreiben eines deutschen Offiziers, der vor einigen Jahren unter den Fahnen des Don Carlos Dienste genommen, Einsicht zu erhalten. Dasselbe ist aus dem Militär-Hospitale zu Iretsche datirt und an seine nächsten Verwandte im Großherzogthume Hessen gerichtet. Für den Obsieg der karlistischen Sache durch Waffengewalt lautet dasselbe aber nicht sehr günstig, besonders insofern zu diesem Obsieg die fremden Militärs auch noch ferner mitzuwirken haben dürften. Der Briefsteller nämlich beginnt mit der Darlegung, wie die frühere Begeisterung, welche dieselben nach Spanien geführt, allmälig in den Hintergrund trete, um der Sehnsucht nach der deutschen Heimath und der Rücksicht auf das Eigenwohl Platz zu machen. Von den fünf deutschen Offizieren, sagt derselbe, die früher unter den Fahnen des Kron-Prätendenten kämpften, würden, diesen Sommer noch, 2 in ihr Vaterland zurückkehren; 2 andere hätten von ihrer Regierung Versprechungen erhalten, in deren Dienst wieder aufgenommen zu werden. In der That, fährt er fort, ist hier die Existenz des Fremden mit großen Widerwärtigkeiten verknüpft, denn, steht er auch noch so hoch, so hat er doch stets mit Neidern zu kämpfen, die ihm den Vorwurf machen, kein geborner Spanier zu sein. Gerüchte von Friedens-Unterhandlungen waren auch bis in das Hospital von Iretsche gedrungen. Man sagte, es würden solche unter Englands und Frankreichs vermittelndem Einflusse in Kürze zu ihrem Ziele führen." Indeß ist der Spanier, bemerkt der Briefsteller am Schlusse, mit Ausnahme weniger Führer, in völliger Unkenntniß über Alles, was jenseits der pyrenäischen Mauer vorgeht; ich vermag daher in meiner gegenwärtigen Lage den Grund oder Ungrund solcher Gerüchte nicht zu beurtheilen." — An den Börsen, namentlich auch an der Frankfurter, scheint man desto größeres Vertrauen in diese Gerüchte zu setzen, die hier zunächst über Paris Eingang gefunden haben und in Folge deren die spanische Activschuld seit vorgestern um 1 volles Prozent, d. i. um den vierten Theil ihrer seitherigen Coursnotirung, in die Höhe gegangen ist. — Gestern sind die Pulvervorräthe aus den Häuschen, wo sie bis jetzt aufbewahrt wurden, und bei denen die Eisenbahn vorbeiführt, fortgeschafft und in die zu deren Aufbewahrung neu erbauten Gebäulichkeiten gebracht worden. Demungeachtet heißt es heute, die für den 1. Septbr. anberaumte Eröffnung der respektiven Bahnstrecken von Frankfurt nach Hattersheim und von Kassel nach Wiesbaden werde nicht stattfinden, da wegen des immitten eingetretenen Ablebens des Herzogs Wilhelm von Nassau dieser Tag, der wie hier, so auch zu Wiesbaden als ein Volksfest begangen werden sollte, nicht füglich mit den ob solchen Festen üblichen Freudensbezeugungen gefeiert werden könne, nachdem allererst kürzlich das Herzogthum in tiefe Trauer versetzt worden. — Die Leiche des verewigten Herzogs wird morgen von Kissingen abgehen und von Würzburg aus auf dem Main nach Frankfurt geführt werden. Von hier aus aber wird dieselbe auf dem Landwege über Homburg nach Weilburg gebracht, um daselbst in der fürstlich nassauischen Familiengruft beigesetzt zu werden.

München, 25. August. Zur Vorfeier des heutigen Königl. Geburtsfestes hielt die Akademie der Wissenschaften gestern eine öffentliche Versammlung, welcher, außer den vielen Professoren, die namhaftesten und hochgestelltesten Staatsdiener beiwohnten. Zum Schlusse wurden die von der Akademie neugewählten und von dem Könige bestätigten Mitglieder angezeigt, in folgender Reihe: Als Ehrenmitglieder: Se. Hoheit Herzog Maximilian in Baiern, an die Stelle seines hochseligen Großvaters, Herzog Wilhelm; der Minister des Innern, v. Abel; Staatsminister und Bundestagsgesandter v. Mieg; Graf v. Jenison-Wallworth, Königl. baier. Gesandter in Paris; Generalmajor von Baur, Chef des Generalquartiermeisterstabs. Als außerordentliches Mitglied der historischen Klasse: Dr. Buchinger, erster Reichsarchivsadjunkt. Als auswärtige Mitglieder und Korrespondenten: 1) In der mathema-

lisch-physikalischen Klasse: Dr. Mirbel, Professor der Botanik in Paris; Dr. Wöhler, Professor der Chemie in Göttingen; Dr. Dove, Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin; 2) in der historischen Klasse: der Königl. Preuß. Staatsrath v. Savigny in Berlin; Dr. Eichhorn, geh. Legationsrath und Prof. in Berlin; Dr. Warnkönig, großherzoglich badenscher Hofrath und Professor; Dr. Possart, Professor in Ludwigsburg; Graf Giovanelli in Trient. In der philosophisch-philologischen Klasse ging heuer kein Mitglied ab, und wurde daher auch kein neues gewählt. — Heute früh begann die übliche Feier des Tages, diesmal erhöht durch die solenne Einweihung der Kirche in der Vorstadt Au. Der Weihzug begann um 9 Uhr. Um halb 10 Uhr eröffnete sich auch der größere Festzug. Die zahlreiche Geistlichkeit mit ihren glänzenden Ornamenten, die feierliche Begleitung der Korporationen, Beamten, Künstler, Handwerker und sonstiger Andächtigen, die weißgekleideten schmucken Mädchen mit blauen Schärpen und mit Blumen, die Knaben in weißen Pantalons und hellblauen Röcken mit ausgelegten Kragen, und mit weißen Schärpen — Opfergaben u. s. w. tragend — die Paradirung des stattlichen Bürgermilitärs — Alles machte einen unbeschreiblichen Effekt. Wenn noch Zeit übrig bleibt (wo nicht morgen), werden noch sechs Kinder mit den Namen der Königlichen Majestäten getauft, andere sechs gefirmt, und dann auch für ihre Zukunft gesorgt, so wie drei ausgesteuerte Paare getraut. Bei Abgang der Post (11 Uhr) waren die Hauptfeierlichkeiten erst ungefähr zur Hälfte vorüber. (Nürnb. Korresp.)

Augsburg, 26. August. Gestern am allerhöchsten Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät des Königs fand die erste Probefahrt auf der Bahnstrecke von München bis Lochhausen (vier Stunden Länge) mit dem Dampfwagen statt. Dieser Fahrt wohnten aber nur Direktorialmitglieder von München und Augsburg und einige Ingenieurs bei. Der königliche Kreis-Baurath von Panzer hatte aus Auftrag der königlichen Regierung schon einige Tage früher die Bahn und die Maschinen untersucht und von deren Solidität sich überzeugt. Dieser K. Kommissair begleitete auch die Direktorial-Mitglieder auf der Hin- und Rückfahrt, welche letztere in 16 Minuten vollendet ward, ohne daß die volle Dampfkraft-Entwickelung bewirkt wurde. Nicht der geringste Unfall ereignete sich, was allenthalben die größte Freude und Beruhigung erweckte und zu den schönsten Resultaten mit Grund berechtigt. In acht bis zehn Tagen werden die allgemeinen Fahrten von Lochhausen nach München beginnen.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 26. Aug. Das seit 14 Tagen überhand nehmende Anschwellen des Weichselstromes ist in den letzten 3 Tagen so stark geworden, daß der Wasserstand fast den von 1813 erreichte. Die ganzen Niederungen auf dem rechten Weichselufer sind überschwemmt. Der Schrecken und die Verwirrung der armen Uferbewohner, die theils auf den Dachgiebeln ihrer Wohnungen saßen, theils sich auf die benachbarten Hügel geflüchtet hatten und ringsum von dem steigendem Wasser immer mehr bedrängt wurden, boten ein schreckliches Schauspiel dar. Die Fischer thaten indeß ihr Möglichstes, und durch ihre angestrengten Bemühungen, in denen sie besonders der hiesige Oesterreichiste Resident, Herr von Liehmann, durch Vertheilung von Geldspenden anfeuerte, sind alle Gefährdeten glücklich gerettet worden. Gestern gegen Mittag fing das Wasser an zu fallen; der Zufluß aus dem Gebirge war nicht so stark gewesen, wie man gefürchtet hatte, und wenn gleich die Abnahme der Ueberschwemmung bis zum Abend noch sehr langsam ging, so ist doch heute der Wasserstand der Weichsel schon wieder bedeutend niedriger.

Großbritannien.

London, 24. August. Gestern wünschte im Oberhause Lord Brougham zu wissen, ob die in Paris verbreitete Nachricht gegründet sei, daß dem Vice-König von Egypten seine Besitzungen in Egypten, als die einer unabhängigen Macht, garantirt worden, und daß die Pforte ihm den Oberbefehl über die türkischen Streitkräfte angeboten habe, was von Lord Melbourne verneint wurde. Hierauf veranlaßte Lord Lyndhurst, eben so wie am Schluß der vorigen Session, eine lange unersprießliche Debatte über die Unfruchtbarkeit der gegenwärtigen Parlaments-Session, wobei die schon zum Ueberdruß wiederholte Klage der Tories, daß die jetzigen Minister unfähig seien, das Land zu regieren, wieder das Haupt-Thema bildete. Um einen Vorwand zu diesen Angriffen auf das Kabinet zu haben, trug Lord Lyndhurst auf Vorlegung eines Nachweises über alle seit Beginn dieser Session vom Unterhause in das Oberhaus gebrachte Maßregeln und deren Schicksal in ihrer Einbringung ins Oberhaus an, welcher Antrag schließlich auch ohne Abstimmung genehmigt wurde. Er klagte besonders darüber, daß in den ersten fünf Monaten der Session auch nicht eine einzige wichtige Bill erledigt worden sei, und daß die Minister, weil sie, so lange als das Unterhaus für einen richtigen Ausdruck der Meinung des Landes gelten könne, nämlich so lange es noch ziemlich vollzählig sei, auf das Vertrauen jenes Hauses nicht rechnen könnten, mit ihren Maßregeln warteten, bis die Bänke leer geworden und das Haus nur noch das Ansehen eines Regierungs-Kollegiums habe, so daß also das Ministerium mit einem wirklichen Unterhause, wie dasselbe jetzt konstituirt sei, gar nicht zu regieren vermöge, sondern abwarten müsse, bis dasselbe auf ein ihm ergebenes Häuflein von Regierungs-Beamten zusammengeschmolzen. Lord Melbourne vertheidigte seine Verwaltung durch Hinweisung auf die vielen Schwierigkeiten, mit denen dieselbe zu kämpfen habe, und machte bemerklich, daß der Antrag Lord Lyndhurst's keinen praktischen Nutzen haben könne, sondern eine reine Partei-Motion sei, die darauf abziele, die Regierung in den Augen des Landes herabzusetzen und sich selbst, was demselben aber schwerlich gelingen würde, in der Achtung seiner Mitbürger zu heben. Immerhin, meinte der Minister, möge die Tory-Opposition zu beweisen suchen, daß die Minister den jetzigen Schwierigkeiten nicht gewachsen seien; so viel sei gewiß, daß jene Partei mit all ihren Talenten, und wären dieselben noch tausendmal bedeutender, auch nicht im Stande sein würde, die Herkules-Arbeit auszuführen, die sie dem Ministerium zumuthen.

Frankreich.

Paris, 25. August. Sämmtliche Tagesblätter haben jetzt vollauf zu thun; ein jedes hat eine Partikularfrage sich zum Gegenstande seiner Erörterungen genommen, so daß es wahrhaft lebendig geworden im Reiche der Polemik. Der Orient und der Rohzucker bleiben indeß doch noch die leitenden Gegenstände. Außer dem National bestreben sich fast sämmtliche Blätter einer sehr gemäßigten Sprache und einer anständigen Haltung. Der Name des Herrn Thiers wird auch in die ministeriellen Reibungen, wegen der orientalischen Frage, verflochten; auch er soll den in Vorschlag gebrachten Handstreich im Oriente, um sich daselbst ein Ancona zu erwerben, abgerathen haben. — In einigen Tagen soll eine bedeutende Maßregel, hinsichtlich Spaniens, ins Werk gesetzt werden, dessen Wirren übrigens glücklicherweise ihrem Ende sich zu nähern scheinen. — Der Lord Granville wird wahrscheinlich nicht wieder auf seinen Botschafterposten zurückkehren. Auch der erste Secretair der englischen Botschaft Herr Arthur Aston, hat diesen seinen Posten aufgegeben.

Der König, die Königin, Madame Adelaide, die Prinzessin Clementine und der Herzog v. Montpensier sind, begleitet von einem zahlreichen Gefolge, am Morgen nach dem Tage ihrer Abfahrt von St. Cloud in der Stadt Eu angekommen. Eine zahlreiche Volksmenge begrüßte II. MMaj., die am Eingange der Stadt von den Civil- und Militair-Behörden empfangen wurden, mit lauten Acclamationen. Der Wagen des Königs fuhr im Schritt nach dem Schloß. Die Nationalgarde und 4 Elitecompagnien des 3. Linienregiments bildeten die Hecke.

Die Zeitungen aus Bordeaux berichten folgenden Zug vom Herzoge von Orleans: Eine arme Frau kam auf das Schloß, um die Gnade des Herzogs von Orleans für ihren Sohn, einen schon einmal begnadigten Deserteur, der zum Tode verurtheilt worden war, anzuflehen. Der Herzog nahm sie gütig auf, und schickte alsobald eine außerordentliche Stafette mit der Bitte an den König. Am 23sten besuchte der Herzog von Orleans die Feste und besichtigte die verschiedenen Arbeiten, die hier unternommen werden. Am Morgen des 24sten wollten Ihre Königl. Hoheiten Bordeaux verlassen.

Der „Moniteur" enthält heute einen Bericht des Justizministers über die Verwaltung der Kriminaljustiz in Frankreich während des Jahres 1837. Es ergiebt sich daraus, daß in diesem Jahre 5873 Anklagen, mit 8094 Angeklagten, vor den Assisen stattfanden; von diesen Angeklagten wurden 5117 verurtheilt, nämlich 33 zur Todesstrafe, 177 zu lebenslänglicher und 782 zu zeitweiliger Zwangsarbeit (Galeere), 856 zu Einsperrung, 3239 zu correctionellen Strafen, 39 zu correctioneller Einsperrung. Von den 8094 kriminell Angeklagten konnten 4601 weder lesen noch schreiben, 2530 konnten nur unvollkommen lesen und schreiben, 709 konnten gut lesen und schreiben, und 254 hatten einen höheren Unterricht erhalten. Auffällig ist gegen die früheren Jahre eine Vermehrung sowohl der Anschuldigungen als der Verurtheilungen, denn voriges Jahr kamen nur 5300 Prozesse vor die Assisen, mit 7232 Angeklagten, von denen nur 4623 verurtheilt wurden. Im Jahre 1825 betrug die Zahl der Verurtheilten nur 4037, seitdem nahm sie fortwährend zu. — Vor den Zuchtpolizeigerichten wurden 1837 140,247 Fälle, mit 193,065 Angeklagten, anhängig gemacht; 28,541 von diesen 193,065 wurden freigesprochen. Auch bei diesen Vergehen läßt sich eine große Zunahme bemerken, denn 1836 standen nur 178,573, und 1835 nur 164,886 Angeklagte vor den Zuchtpolizeigerichten.

Ein hiesiges Blatt führt als einen Beweis der Intoleranz der Geistlichkeit an, daß sich dieselbe geweigert, dem Leichenzuge eines Capitains, auf dessen Sarge die maurerischen Insignien lagen, nachdem der Trauer-Gottesdienst beendigt war, zum Kirchhofe zu folgen, wenn dieselben nicht vorher weggenommen würden.

Spanien.

Ⓛ Bayonne, 22. August. (Privatmittheilung.) Die neuesten Nachrichten aus dem Königlichen Hauptquartier zu Tolosa datiren vom 19ten. Man hoffte, es werde Alles mit Hülfe gegengenseitiger Erklärungen zur Ordnung zurückkehren. Der König hat sehr energische Maßregeln ergriffen, und ich füge Ihnen in dieser Beziehung die Abschrift eines Briefes bei, welcher mir aus guter Quelle zugekommen ist. (S. unten.) Man hat über die vorliegende Angelegenheit mancherlei übertriebene Gerüchte ausgesprengt, doch dürfen Sie von dem Allen nichts glauben. Der Bischof von Leon, sein Sekretär und andere Glieder seiner Kamarilla, welche nach Frankreich ausgewandert sind, sollen nach einem so eben aus Paris gekommenen Königlichen Befehl, in das Innere des Landes geschafft werden. Es war wahrhaft schmachvoll zu sehen, wie diese Bande von Frankreich aus alle Intriguen in Spanien leitete. Wenn ich Ihnen so lange nicht geschrieben, so können Sie daraus schließen, daß nichts von Bedeutung vorgefallen ist, obwohl man unzählige abgeschmackte Lügen in öffentlichen Blättern verbreitet hat. Ich hoffe Ihnen binnen Kurzem anzeigen zu können, daß in den Provinzen Alles ruhig ist. — Folgendes ist der oben erwähnte Brief: „Königliches Hauptquartier, 17. Aug. Das fünfte Regiment Navarra ist zum Gehorsam zurückgekehrt. Der Pfarrer Don Juan Echeverria, welcher sich in Frankreich im Exil befand, hatte sich mit den Aufrührern vereinigt, und dem Könige die Versicherung gegeben, daß er auf seine Unterwerfung rechnen könne. Diese Versicherungen waren falsch und die Insubordination dauerte fort. Der König, sehr erzürnt über solche Treulosigkeit, beschloß, nachdem er alle gütlichen Mittel versucht, Gewalt anzuwenden, und erließ an die Freiwilligen folgenden Aufruf, als er die Revue über sie abnahm: „Freiwillige! Der Ungehorsam des fünften Regiments Navarra, im Angesicht des Feindes, welcher im Begriff steht, unser Land zu verwüsten — hat alle meine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, und um das Uebel in der Wurzel zu zerstören, habe ich alle Arbeiten bei Seite geworfen, um in diese Stadt zu eilen, die Rebellion zum Schweigen zu bringen und die Reuigen wieder in die Armee aufzunehmen, damit sie ihre Schmach durch neuen Ruhm ausgleichen sollten. Die väterlichen Maßregeln derjenigen Personen, welche in Rang und Achtung bei mir stehen, genügten nicht, die Aufrührer auf den Weg der Ehre und Pflicht zurückzuführen. Da es sich aber mit meiner Königlichen Würde nicht verträgt, ein solches Vergehen straflos zu lassen, habe ich beschlossen, Gewalt zu brauchen, da jeder Versuch, die Sache in Güte beizulegen, fehlschlug. Freiwillige! Ihr waret Zeugen der Anstrengungen, welche ich machte, um jenes Häuflein Verirrter in unsre Reihen zurückzuführen, jene Verirrten, welche, das Wort „Ordnung" mißbrauchend, und unsere heilige Religion zum Deckmantel nehmend, den vatermörderischen Dolch in die Brust unseres geliebten Vaterlandes stoßen. Da ich nun die Loyalität und Ergebenheit, welche euch auszeichnet, vortrefflich kenne, so hoffe ich, ihr werdet immer neue Beweise der Liebe für euren König geben und durch eure Waffen dazu beitragen, daß der Keim der Insubordination, der Schändlichkeit und des Verraths erstickt werde. Das ist die Hoffnung eures Königs — Generals — Carlos." — Unmittelbar darauf reiste der König nach Somtestebern und Olague ab, wo er die Artillerie-Kompagnien, das 7te Bataillon Navarra und die Division Zariategui in Augenschein nahm, welche die Umgegend von Etulain besetzt hält. Der König ward von den Truppen sowohl, als von den Führern mit Enthusiasmus empfangen. Bei seiner Rückkehr nach Tolosa beschäftigte sich Se. Majestät damit, die Irrungen und Verwickelungen zu ordnen, deren Schauplatz die Provinz gewesen.

Niederlande.

Amsterdam, 26. August. Gestern fand die erste Probefahrt auf der Eisenbahn zwischen Amsterdam und Haarlem statt. Die Strecke wurde sowohl hin als zurück in 42 Minuten zurückgelegt, doch hat man bei dieser Gelegenheit nur die Hälfte der Kraft des Dampfwagens in Anwendung gebracht.

Schweiz.

Zürich, 21. August. Gestern fand die feierliche Präsentation des neuen Französischen Gesandten, Baron Mortier, mit den für Empfang eines Gesandten ersten Ranges vorgeschriebenen Förmlichkeiten statt. — In der Tagsatzung ward heute ein Bericht der Repräsentanten (Vermittler) aus Sitten vom 19. August verlesen. Es ist darin die Rede von unruhigen Auftritten, welche in den Gemeinden von Evallens, Salins und Nendez bei Anlaß der Abstimmung über die Verfassung von 1815 stattgefunden haben. In einem Schreiben des Staatsraths von Sitten an die Repräsentanten werden die tumultuarischen und gewaltthätigen Scenen von Evallens geschildert. Als der Präsident dieses Zehnen am letzten Sonntag um 12 Uhr Mittags die öffentliche Ablesung der Proklamation der Repräsentanten und des neuen Ver-

fassungs-Entwurfes vornehmen wollte, wurde er verhöhnt, persönlich angegriffen und mußte sich flüchten. Der Kastellan Morand, der neben ihm stand, wurde mißhandelt und verwundet, worüber ein ärztliches Zeugniß vorliegt. Der Staatsrath verlangt von den Repräsentanten Schutz vor solchen Auftritten. Den vorgelesenen Aktenstücken fügt das Präsidium mündlich bei, daß es allerdings der von Ober-Wallis hergesandten Abordnung versprochen und in die Hand versichert habe, es werde das Land mit Truppen verschont bleiben; allein nur unter der Bedingung, daß man sich ruhig verhalten und den hier freundschaftlich gegebenen Rath befolgen werde.

Italien.

Aus Savoyen, 16. August. Vorigen Sonntag, den 11ten Abends gegen 7 Uhr, fühlte man in den Städtchen Annecy, zu Alby, auf dem Wege von Annecy nach Chambery und in mehreren auf derselben Linie liegenden Dörfern ein starkes Erdbeben. Mauern spalteten sich, Schornsteine fielen ein, und besonders in Annecy war der Schrecken groß. In dem nahen Aix-les-Bains und in Chambery hingegen wurde nichts bemerkt, eben so wenig auf der noch näher bei Annecy liegenden, sechshundert Fuß über einen Abgrund weggehenden Drathbrücke de la Caille. In Genf dagegen wurde dieß Erdbeben in den hohen Stockwerken stark genug verspürt, denn da warf es Gläser vom Tisch.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 14. August. (Privatmittheil.) Ein trauriges Ereigniß, welches sich am 9ten ereignete, hat die christlichen Bewohner von Pera in einen furchtbaren Schrecken versetzt. Eine Feuersbrunst, welche am 9. d. zwischen Galata und Pera ausbrach, hat gegen 3400 Häuser verzehrt und wenn der Nordwind geblasen hätte, so wäre ganz Pera mit seinen Magazinen ein Opfer der Flammen geworden. 30,000 Menschen, größtentheils Armenier, sind obdachlos und vermehren das herrschende Elend der armen Bayas. Die Urheber des Feuers sollen die zahlreichen Feinde des Chosrew Pascha sein, der übrigens schnell mit Halil Pascha auf den Schauplatz des Jammers erschien und mit großer Energie die Rettungs-Anstalten leitete. Es herrscht zwar fortwährend Ruhe, allein die Zukunft zeigt sich in Folge dieses Ereignisses immer düsterer. — Wider alles Erwarten ist die seit dem 4. d. M. bei Tenedos vereinigte französisch-englische Flotte unter den Admiralen Stopford und Lalande bis zum 8. d. M. nicht nach Alexandria gesegelt.*) Nach einigen Gerüchten soll dieses Verweilen seine Ursache in einer befürchteten Bewegung der bei Sebastopol lauernden russischen Flotte haben, nach andern aber darin liegen, daß sie meist die Antwort des am 31. Juli mit der Erklärung der vereinigten europäischen Mächte nach Egypten abgegangenen Herrn von Anselme abzuwarten beordert sind. Ist ersteres Gerücht wahr, so zeigt sich in Folge obigen Ereignisses, dessen Wiederholung leicht eine, von Chosrew Pascha oder der Pforte verlangte russische Intervention zur Folge haben dürfte, die Voraussicht der alliirten Mächte von England und Frankreich als gerechtfertigt. Die ganz einfache Folge desselben ist jedoch, daß der Vice-König von Egypten, wenn er gewiß ist, daß keine westliche Demonstration gegen ihn stattfindet, die Verhandlungen so lange hinaus zu schieben trachten wird, als es sein Interesse verlangt. — Der Prinz Joinville hatte sich unterdessen auf die französische Flotte zurück begeben, nachdem er die Dardanellen-Schlösser besichtigt hatte. Er wurde von den Dardanellen zu Land über Samsaque nach Gallipoli von türkischen und französischen Offiziers begleitet und traf am 8. d. M. bei Admiral Lalande ein, von dem er nach gepflogener Rücksprache hierher zurückkehrte.

Der Pariser Moniteur enthält folgende telegraphische Depesche, datirt aus Marseille vom 23. August: „Das Paketboot aus der Levante ist um 48 Stunden zu spät eingetroffen. Aus Syra wird vom 12ten gemeldet, daß das Türkische und Egyptische Geschwader am 7ten bei Alexandrien vor Anker lagen und daß am 5ten ein Türkisches Dampfboot, welches einen Adjutanten des Admiral Roussin am Bord hatte, in Alexandrien angekommen war, um im Namen der fünf Mächte die Auslieferung der Türkischen Flotte zu fordern.“

Die Allg. Augsb. Ztg. enthält folgendes (echtes?) Rundschreiben Mehemed Ali's an die Paschas des Reichs. Es ist vom 13. Schemani-Evvel 1255 (23. Juli 1839) datirt und lautet also: „Sonder Zweifel ist zu dieser Stunde Ew. Excellenz in Kenntniß gesetzt, daß Sultan Abdul Medschid Khan, unser großmächtigster Herr, den Thron seines zu einem besseren Leben eingegangenen verehrten Vaters bestiegen hat. Diese Nachricht ward mir von Akif Effendi, Secretair des hohen Divans der erhabenen Pforte, der an mich abgesandt worden, überbracht. Sobald ich dieses glorreiche Ereigniß vernommen, verkündeten es die Forts von Alexandrien und die Schiffe auf der Rhede der freudigen Bevölkerung durch Geschützsalven, die drei Tage lang fortdauerten und dreimal zwischen Auf- und Untergang der Sonne sich wiederholten. Dasselbe geschah zu Kahira und in allen Hauptorten des Landes, das ich regiere. Gleichzeitig schrieb ich an meinen vielgeliebten Sohn Ibrahim Pascha und an die anderen Statthalter der Provinzen, daß sie in allen großen und kleinen Moscheen die bei solcher Gelegenheit üblichen Gebete für unsern allerhöchsten und allermakellosesten Herrn veranstalten lassen sollten. Der Seriasker des Ostens, Hafiz Pascha, ist an der Spitze eines sehr beträchtlichen Armeecorps durch die Intriguen Chosrew Pascha's aufgereizt worden, und den von diesem erhaltenen Weisungen gemäß, hat dieser General zu Payos, zu Dschiaur Daghi und im Bezirk Aintab Unruhen angestiftet und Empörungen erregt. Um muselmännisches Blut zu schonen, habe ich gewissenhaft vermieden, zuerst zu Feindseligkeiten Anlaß zu geben, und mehreremal in diesem Sinn an meinen Sohn geschrieben. Als indeß Suleiman Pascha von Marasch Aintab besetzt und ich Gründe hatte, zu glauben, die aufrührerischen Bewegungen möchten sich bei fortdauernder Unthätigkeit durch Umtriebe in das Innere der Provinzen verbreiten und sonach alle die schönen Früchte gefährdet und vielleicht vernichtet werden, die mein Eifer und meine Anstrengungen unter der wohlthätigen Sonne unseres erhabenen Herrn zur Blüthe und Reife brachten, entschloß ich mich in dieser dringenden Noth, heiße Thränen in den Augen und ein schneidend Schwert im Herzen, meinem tapferen Sohne Ibrahim Pascha Befehl zu ertheilen, nunmehr ohne Zaudern zum Kampfe zu schreiten; ich fügte bei, er solle, wenn der Sieg uns treu bleibe, über den Euphrat setzen, die Truppen von Adana mit dem großen Armee-Corps vereinigen, sich hierauf in zwei Heersäulen sondern, die eine auf Marasch vorwärts marschiren und die andere nach Orfa und Diarbekir rücken lassen. Kaum aber hatte ich Kenntniß von der Thronbesteigung unseres jungen Oberherrn Abdul Medschid, als ich, ohne die Bestätigung und amtliche Mittheilung davon abzuwarten, mir sagte: „Alles, was geschehen, sei geschehen;“ ich sandte daher meinem Sohne schleunigst Gegenbefehl und schärfte ihm ein, die Ergebnisse des Sieges von Nesbi nicht weiter zu verfolgen und, falls das Heer schon über den Euphrat gegangen wäre, es wieder diesseits desselben zurückzuführen. Ich flehte hierauf zu Gott, daß er unseren geehrten Herrn in seinen Schutz nehme, ihn Tage ohne Ende erleben lasse, und daß unter seinem väterlichen Schatten alle getreuen Diener, große und kleine, die Güter des Himmels in Fülle besitzen und eines Glückes ohne Gränzen genießen möchten. Allein ein Mann zeigte sich, Chosrew Pascha, der einzige Urheber aller Uebel, die nach einander das Reich befielen, der, die Verwickelungen des Augenblicks zu seinen sträflichen Plänen benützend, sich gleichsam eigenmächtig den erhabenen Titel eines Groß-Wesirs anmaßte; und in den Wesirlichen Verordnungen las ich, daß er die Verrichtungen mit Machtvollkommenheit bekleidet. Dieser berühmte Mann hat seit seinem Eintritt in die Geschäfte bis jetzt nicht nur nichts Nützliches für den Kaiserlichen Thron und für die Nation gethan, sondern seine ganze Laufbahn bietet sogar eine Reihe verhängnißvoller Handlungen für den Staat, für das Volk und für mich. Alle Welt weiß, welche wichtige und mannigfache Dienste ich stets bereitwillig dem erhabensten Sultan, den Gott uns gegeben hatte, geleistet habe. Alle Welt weiß auch, auf welche Weise ich dafür belohnt worden bin. Als Chosrew Pascha im Jahre 1240 (1824) nach Alexandrien kam, wie habe ich ihn da empfangen? In der Hoffnung, sein erbitterter Haß gegen mich werde meinem hochherzigen Verfahren weichen, und es werde mir leichter sein, durch seine Vermittelung mir das Wohlwollen unseres geehrten Herrn zu erwerben. Wie sehr täuschte ich mich! Kaum nach Konstantinopel zurückgekehrt, machte dieser erlauchte Pascha all seinem längst wider mich gesammelten Groll Luft und brachte nur Lügen und gehässige Verleumdungen zu den Füßen des Sultans. Es gelang ihm, Uneinigkeit zu stiften zwischen Seiner Hoheit und einem Manne, dem zu Lande und zur See wichtige Streitkräfte zu Gebote standen, und Ihr wisset, wie viel Muselmännisches Blut durch seine Treulosigkeit geflossen ist. Dies war seinem übelwollenden Gemüthe nicht genug, er war die Ursache des Verderbens einer unermeßlichen Anzahl mächtiger und ergebener Familien, und verwandelte ihre Häuser in Wohnstätten von Nachteulen; er that noch mehr mittelst seiner schändlichen Schliche und seiner traurigen Eingebungen; — die guten Eigenschaften, womit die Natur unsern Herrn, langen Angedenkens, begabt hatte, verwandelten sich in Neigungen, die der Kaiserlichen Würde wenig gemäß waren. Ohne Berücksichtigung der Umstände trieb Chosrew Pascha unnöthigerweise zu unklugen Kriegen, einzig in der Absicht, die Auflösung des Reiches vorzubereiten und Zwietracht unter den Großen auszusäen. Alle diese Uebelthaten sind ungestraft geblieben. Jetzt hat er sich abermals vorangestellt und gesagt: „Ich und kein Anderer“; nun, da unser gnädiger Souverain noch in sehr zartem Alter ist, läßt Chosrew Pascha, nur noch seinen Launen gehorchend, seinen gehässigen Leidenschaften den Zügel schießen und giebt sie rückhaltslos durch Handlungen kund, welche unfehlbar zum Verderben der muselmännischen Nation führen müssen. Dies ist sein verbrecherischer Gedanke. Wenn man mit Nachdenken das Betragen erwägt, das er bis diesen Tag eingehalten, so ist es leicht, dasjenige zu ahnen, welches er in Zukunft einhalten wird. Der Admiral Achmed Pascha ist der Erste, der aus den vorhergegangenen Thaten weise auf die künftigen Handlungen desselben geschlossen hat. Chosrew Pascha, sagte er sich, ist ein gefährliches und giftgeschwollenes Wesen. Soll ich die Flotte, welche Se. Hoheit mit so viel Mühe bildete, in den kritischen Umständen, in denen wir uns befinden, in die Hände eines Mannes übergeben, der bald zerstört haben wird, was so mühsam geschaffen wurde? Nein, ich will es nicht thun. Ich will mich nach Alexandrien begeben; die beiden Flotten des Reichs werden sich vereinigen; dies ist das Mittel, dem Souverain und der Nation nützlich zu dienen. Da die Offiziere des Osmanischen Geschwaders die Gesinnungen ihres Führers theilten, so wurde, nachdem Alles gemeinschaftlich beschlossen worden, das Zeichen zur Abfahrt gegeben, und acht Tage vor dem Datum dieses Schreibens sahen unsere Augen 25 Kaiserl. Segel die Rhede von Alexandrien verschönern. Die beiden jetzt vereinigten und vermischten Geschwader kreuzen und manövriren vor den Pässen des Hafens, — sie gehören beide Seiner Hoheit. Seine Excellenz der Kapudan Pascha wurde, wie Ihr nicht daran zweifeln dürfet, hier mit der seinem hohen Range schuldigen Auszeichnung empfangen und wird fortwährend mit denselben Rücksichten behandelt. Was mich alten und treuen Diener des Reiches betrifft, so konnte ich mich nicht darin ergeben, Chosrew Pascha künftighin so handeln zu sehen, wie er früher gehandelt; demnach gebot es mir meine Pflicht, ihn schriftlich aufzufordern, seine Entlassung einzureichen, und mit dieser Antwort ließ ich Akif Efendi abreisen. Gleichzeitig sandte ich Briefe an die erlauchte Muhme und an die glorreiche Mutter unseres vielgeliebten Herrn, an den Scheik ul Islam, den unbestechlichen Vertheidiger der Gesetze, und an den edlen Halil Pascha ab und beschwor sie insgesammt, den unglücklichen Zustand der muselmännischen Nation in Betracht zu ziehen und zur Heilung ihrer Uebel und zur Verhinderung größerer an der Ersetzung Chosrew Pascha's zu arbeiten. Die Freundschaft, welche mich stets an die den Interessen des Reichs ergebenen Pascha's knüpfte, veranlaßt mich, sie von meinen Schritten in Kenntniß zu setzen, und da Ew. Excellenz zu den Größten und Getreuesten gehört, so sende ich ihr gegenwärtiges Schreiben durch einen meiner Aga's. Wenn es Euch durch die Gnade Gottes glücklich zugekommen sein wird, so wird Ew. Excellenz, hoff' ich, es für angemessen finden, zur Entfernung Chosrew Pascha's von den Geschäften mitzuwirken, und dadurch den Zweck erreichen helfen, den jeder Osmane sich vorsetzt, — die Ruhe des Landes und die Wohlfahrt des Reiches.“

*) Nach Privat-Nachrichten aus Smyrna vom 10. August war bis zum 9. August die englisch-französische Flotte noch bei Tenedos. Am 8ten traf der österreichische Commodore Bandiera auf der Medea in Smyrna ein, und segelte zu der vereinigten Flotte.

Afrika.

Im Courier français liest man: „Nach Berichten aus Algier macht die Französische Regierung ernstliche Anstalten, um ihre Herrschaft an der Barbaresken-Küste zu erweitern, und zwar soll eine Expedition gegen den Bei von Tunis beabsichtigt werden, um ihn zur Herausgabe der Grenzfestung Keff, des Schlüssels der Regentschaft und zur vollen Zahlung des rückständigen Tributs zu zwingen, den Tunis früher an Algier zu entrichten pflegte. Der Herzog von Orleans soll seinen Waffenruhm auf den Ruinen des alten Karthago verherrlichen.“ Das genannte Blatt spricht sich dann sehr bitter über diese Ansprüche Frankreichs aus, zumal da letzteres Alles gethan habe, um den Bruch zwischen dem Bei und dem Großherrn zu erweitern, indem es Miene gemacht, den Ersteren in Schutz zu nehmen und nun, da die Pforte ihm nichts anzuhaben vermöge, über seinen bisherigen Schützling herfalle.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 1. Sept. Am 26sten v. M. des Abends gegen 10 Uhr wurde ein 16 Jahr altes Mädchen in dem Kanal zwischen der Kommunikations- und der Goldbrücke im Wasser besinnungslos gefunden, von den beiden Schiffsknechten Gleich und Sauer heraus und in das nahe Militair-Lazareth gebracht, woselbst sie durch angewendete Wiederbelebungs-Versuche wieder zu sich kam.

In der beendigten Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 20 männliche, 30 weibliche, überhaupt 50 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 14, an Alterschwäche 5, an Blasen-Berstung 1, an Fieber 1, an Gicht 1, an Gelbsucht 1, an organischem Herzleiden 1, an Krämpfen 5, an Lähmung 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 3, an Nervenfieber 2, an der Ruhr 2, an der Rückenmarkschwindsucht 1, an Schwäche 1, Schlag- und Stickfluß 2, an Unterleibskrankheit 4, an Säufer-Wahnsinn 1, an Zahnleiden 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 14, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 1, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 3.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 2934 Scheffel Weizen, 2496 Scheffel Roggen, 108 Scheffel Gerste und 1229 Scheffel Hafer.

In demselben Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 16 Schiffe mit Eisen, 8 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Butter, 4 Schiffe mit Weizen, 2 Schiffe mit Raps, 5 Schiffe mit Kalk, 2 Schiffe mit Stabholz, 129 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Weizenmehl, 1 Schiff mit Knochen, 43 Gänge Brennholz und 98 Gänge Bauholz.

Breslauer Getreidemarkt. Breslau, 31. August.

Durch das in England eingetretene Regenwetter während den Weitzen-Ernten fand an den Märkten dieses Landes ein engerer Verkehr in dieser Frucht statt, und wechselte die Kauflust wie Preise, je nachdem das Wetter günstig oder ungünstig wurde. Es konnte diese Veränderung in dem geraume Zeit unbeachtet gewesenen Artikel auch nicht anders als vortheilhaft auf die Märkte des Festlandes wirken, und demgemäß erfuhren die Weitzen-Preise auch hier eine rasche Steigerung von 6 bis 8 Rtlr. pro Wispel. Die neuesten englischen Berichte sprechen jedoch, nachdem das Wetter gut geworden, von sehr flauem Geschäft in Weitzen und rückgehenden Preisen, was, wenn es ausdauern sollte, sehr bald auch hier eine Reaction in den Preisen herbeiführen müßte. Am heutigen Markte galt: weißer Weitzen 65 bis 67 Sgr., gelber Weitzen 63 bis 65 Sgr., Roggen 34 bis 38 Sgr., Gerste 30 bis 34 Sgr., Hafer 18 bis 20 Sgr., Raps 65 bis 67 Sgr., Kleesaamen, weißer, 8 bis 9⅓ Rtlr.

Theater.

Die Söhne Eduards, Trauerspiel nach Delavigne. Elisabeth, Mad. Crelinger; Eduard und Richard Frl. Bertha und Clara Stich.

Es ist wohl kaum jemand weniger geeignet, englische Zustände und Charaktere naturgemäß zu schildern, als ein französischer Dichter. In neuester Zeit haben es die Heroen der sogenannten romantischen Schule freilich bisweilen versucht, diesen fremden und gewaltigen Geist zu bannen, aber als ob das überseeische Element auch hier einverstanden wäre, den nationalen Unterschied beider Völker starr festzuhalten und durch eine fast unübersteigbare Kluft zu trennen, es war den Franzosen nicht möglich, England Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Was hat man sich mit Shakespeare nicht abgemüht! Die Mahnung, diesen Heros der modernen Dichterwelt endlich zu begreifen und für Frankreich heimisch zu machen, war für die Franzosen wie ein böses Gewissen, das wohl Vorwürfe wegen der Vergangenheit, aber keine Hoffnung für die Zukunft giebt. Noch heute, wie vor 50 Jahren, setzt man Moliere weit über Shakespeare. Darum bleibt es immerhin ein dankenswerthes Unternehmen, wenn wenigstens etwas zum Verständniß desselben geschieht, sei es auch durch höchst mittelmäßige Bearbeitungen, wie wir am vorigen Freitage eine in den „Söhnen Eduard's" aufgeführt sahen. Ref. ist noch nicht bekannt genug mit der hiesigen Bühne, um zu wissen, ob Shakespeare's Richard III. bereits gegeben worden ist, oder ob sich der Aufführung desselben sonstige Hindernisse entgegenstellen, muß aber gestehen, daß er für seine Person das Original in zweckmäßiger Bearbeitung lieber gesehen hätte. Denn nicht allein, daß in dem Delavigne'schen Stücke das lebendige und anschauliche Bild der Zeit Richard's ganz verwischt ist, tritt uns auch der Held des Stückes, der Herzog von Glocester, nachmals König Richard III., ganz falsch aufgefaßt entgegen. Shakespeare zeichnet ihn als einen Mann, der unverändert das Eine Ziel, auf den Thron zu gelangen, im Auge behält, und für diesen Zweck kein Mittel scheut. Er ist kein bloßer gemeiner Bösewicht, sondern zugleich höchst verständig, energisch in seinen Maaßregeln und tapfer. Delavigne dagegen läßt ihn viel zu viel sprechen, ja sogar sich nicht entblöden, einem gemeinen Verbrecher seinen Plan aufzudecken und dergleichen mehr. Der eigene schöpferische Geist tritt dem französischen Dichter stets störend entgegen, und es kam uns sowohl bei der Lektüre als auch bei der Aufführung des Stückes vor, als trüge er mit Unmuth die Fesseln, welche ihm durch sein Vorbild aufgelegt worden sind. Während der zwei ersten Akte ist Delavigne bedacht, ihm so gut als möglich treu zu bleiben, aber im dritten befreit er sich fast gewaltsam, bis endlich das Stück ächt französisch mit dem geschichtlichen Schlusse endet. Wir haben dieses Schwanken des Dichters besonders deshalb hervorgehoben, um unsern wackern Künstler, Herrn Schramm, wegen der verfehlten Auffassung seiner Rolle von vornherein zu entschuldigen. Der Herzog von Glocester ist nämlich durchaus, auch in dem französischen Stück, nicht der heimliche, schleichende Bösewicht, als welchen ihn Hr. Schramm darstellte, sondern ein entschlossener Mann, der die That sehen will. Herr Schramm schien den Moment, wo Glocester die Mißbildung seines Körpers verwünscht, als Ausgangspunct seiner charakteristischen Auffassung genommen zu haben, und wir werden uns kaum irren, wenn wir behaupten, daß ihm in dieser Beziehung sein Franz Moor mehr als billig vorgeschwebt habe. — Das Spiel der Mad. Crelinger, einer Künstlerin, die gegenwärtig auf der deutschen Bühne wohl keine Rivalin hat, zeigt, wie immer, von einem tiefen Studium der Rolle, und namentlich waren die Scenen, wo sie vor Glocester niederkniet und im 3ten Akt ihre Kinder in schmerzvoller Ahnung segnet, wahrhaft ergreifend. Frl. Bertha Stich stellte das liebenswürdige Kind Eduard auf eine höchst gemüthliche Art dar und erntete besonders in dem Moment, wo sie der Zorn übermannt und sie dem Herzoge den Hut herunterschlägt, ungetheilten Beifall, welcher in nicht geringerem Grade Frl. Clara Stich zu Theil wurde, ob wir gleich nicht verschweigen können, daß diese Künstlerin auf dem Punkte zu stehen scheint, die Rollen nicht in ihrer innern Wahrheit aufzufassen, sondern für sich selbst gewissermaßen zurecht zu legen. — Das Spiel des Hrn. v. Perglaß trug ebenfalls das seinige dazu bei, um die Aufführung zu einer recht gelungenen zu machen, obgleich wir gewünscht hätten, daß er bei Hofe als Edelmann in einer weniger schäbigen Kleidung erschienen wäre. * *

Ein Dampfbad in Grafenort.

Von einer Gebirgsreise zu Fuß, gelangte Einsender dieser Zeilen an einem heißen Tage über Hüttengut und Sauerbrunn nach Grafenort in der Grafschaft Glatz. Zu sehr ermüdet, unr sogleich den Garten zu besuchen, kehrte er im alten Gasthause ein, — das neuerbaute mit seinem weithin lächelnden rothen Dache soll inwendig noch nicht ausgebaut sein, — und labte sich an Forellen mit frischer Butter. Im Gespräche mit der freundlichen Wirthin klagte er über seine Ermattung und fügte hinzu: ach, wenn ich jetzt ein ordentliches Dampfbad haben könnte, ich weiß nicht, was ich darum gäbe! so wie man in der Kindheit wohl sagt: ach, wenn ich doch eine Million erbte; oder: wenn ich doch Kaiser würde! — ohne an Erfüllung zu denken. Wie mußte er erstaunen, als die Wirthin erwiderte: das können Sie ja! „Wo? um Alles in der Welt! Wie!" Nu hier im Garten. Der Graf hat es bauen lassen, schon vor etlichen Jahren; es ist sehr gut eingerichtet und Jedermann darf es gebrauchen, Sie haben sich nur bei'm Zimmerwärter im Schlosse zu melden. — Ich ließ den fettesten Forellenschwanz, den ich mir zum letzten Leckerbissen aufgespart, gefühllos liegen und hinkte auf meinen müden reise-lahmen Gebeinen dem Schlosse zu, immer noch bezweifelnd, daß ich hier auf dem Dorfe finden sollte, was manche Stadt von 30.000 und mehr Einwohnern entweder nie besessen, oder wenn sie es besaß, aus Vorliebe für den, in langem Dasein, mit der menschlichen Hautoberfläche bereits unauflöslich verbundenen Schmutz, ungebraucht eingehen ließ. — Aber, die freundliche Wirthin hatte Recht. Der Bademeister sagte mir, daß Alles bereit sei, und daß ich jeden Augenblick baden könne, indem der Graf; was was wöchentlich zweimal geschieht, heute gebadet habe und ich also nicht erst auf die Heizung warten dürfte. Wer war froher, als ich! Man führte mich über eine von exotischen Gewächsen gezierte Terrasse in den untern Theil des Gartens, nach einem in edlem antiken Style gebauten Badehause. Ein geräumiger Salon nebst zwei Seitenzimmern, war mit allen Bequemlichkeiten versehen, die Badestube durchaus zweckmäßig eingerichtet, für drei Personen berechnet. Der Ofen heizt vortrefflich, die Temperatur auf der obern Bank war 41 Grad. Die hohe, tiefe und mittlere Brause, alle drei strömen in kräftigem, enggeschlossenen Regen ein herrliches Wasser. Der Bademeister ist mit Leib und Seele bei seinem Geschäft, schwärmt für das Dampfbad im Allgemeinen und versteht die Manipulationen vortrefflich. Ich habe in allen Städten Deutschland's (wo sie zu finden waren) Dampfbäder versucht, und nirgend einen geschickteren, bereitwilligeren Bademeister gefunden, als Herrn Vogel in Grafenort. Nicht nur im Frottiren mit dem Birkenquast, auch im Kneten und in der Arbeit mit der Bürste, die Fürst Pückler in den Afrikanischen Bädern so anmuthig beschreibt, ist er vollkommen; und wenn er gleich nicht, wie jener Algierische Jüngling dem edlen Semilasso, seinem Patienten ein: fa buono? zuruft, ermangelt er doch nicht zu fragen: ist's recht so? was etwa auf Eins herauskommen mag. Unerklärlich würde es bleiben, daß, außer von einigen Kranken, die ihr Arzt hierherschickte, diese Muster-Anstalt von so wenig Nichtkranken aus der Nachbarschaft besucht und benützt wird; um so unerklärlicher, als dieser unbeschreibliche Genuß durch 8 Sgr. erkauft werden kann; wenn nicht einestheils angenommen werden müßte, daß ihre Existenz hier und da noch ignorirt wurde, anderntheils leider die Bemerkung nahe läge, daß eine gewisse Wasserscheu bei manchen Schlesiern herrscht, und daß — wie ich weiter oben anzudeuten so frei war — bisweilen wirklich eine Anhänglichkeit an den Ueberzug, den man seit Jahren mit sich herumträgt, wahrzunehmen ist. Ich habe die Bekanntschaft von Leuten, aus höheren Ständen noch dazu, gemacht, die unumwunden gestanden, daß sie noch niemals gebadet hätten. — Aber auch Solche, die manchmal Fluß- und Wannen-Bäder nehmen, haben von der durch Dampf-Bäder hervorgebrachten gründlichen Reinigung immer noch keinen Begriff. Wie sich bei dem Frottiren in der Hitze alle Poren öffnen, lüften, wie der dann strömende Regen den innern und äußern Menschen durchdringend erquickt, und wie man gestärkt, erheitert, an Geist und Körper erneut, so zu sagen, in eine frische elastischere Haut gehüllt, aus solchem Bade tritt!

Gegen alle Krankheiten und Unpäßlichkeiten, welche der Wechsel unserer Temperatur erzeugt, ist das Dampfbad ein untrügliches Präservativ. Wo es mit Verstand, sich selbst beobachtend, gebraucht und mit dem Behagen, welches uns auch von sinnlichen Genüssen geistige Rechenschaft geben lehrt, wird gewiß, falls es nicht mit organischen Gebrechen behaftet, von rheumatischen und gastrischen Quälereien befreit bleiben. Der Staub des Weges, der Schweiß des Sommers, die kalten Schauer des Winters, die Abspannung des Geschäftslebens und die Mühen des Tages werden abgespült an diesem Orte des Heiles.

Wir hörten vor Jahren bei der Versammlung der Naturforscher in Berlin eine Rede, welche die Absicht hatte, zu beweisen, daß die Milz dem Menschen eigentlich mehr lästig als nützlich oder nothwendigsei, und welche Rede, mit den kühnen Worten schloß: Es wird nicht begehrt, daß der Staat seinen Bürgern die Milz gewaltsam ausschneiden lasse, aber das darf behauptet werden, daß dieselben ohne Milz glücklicher sein würden. — Ein Laie ist nicht fähig, die Wahrheit solcher Behauptung zu prüfen; jedoch, wenn sie überhaupt gewagt und ausgesprochen werden konnte, warum soll nicht auch der Schreiber dieser Zeilen, der seit 12 Jahren ein treuer Anhänger des Dampfbades blieb, wiederholen dürfen, was er von einem bedeutenden Arzte (im Dampfbade selbst) einmal aussprechen hörte: so lange diese Anstalten nicht so gewöhnlich sind, daß alle Welt sie benützt, kann aus den Deutschen nichts werden.

Flußbäder sind im Sommer recht schön, — die unvermeidlichen Erkältungsübel, die sie in ihrem Gefolge führen, einmal bei Seite gesetzt. — Aber, wir haben kaum vier Monate Sommer. Wannenbäder sind für ärmere Leute zu theuer. Wären die Dampfbäder allgemein, so ließe sich dieser Mangel ausgleichen. In Rußland ist es so. Man zahlt in Städten à Person etwa vier Pfennige, und die Bettelleute warten vor den Thüren auf eine Gabe der Vorübergehenden, um auch zu baden. Jeder ärmste Bauer besucht sein Dampfbad auf dem Dorfe. Es ist höchst weise zur Religions-Sache gemacht, sich wöchentlich mindestens einmal dort zu baden. Die Mütter nehmen ihre kleinsten Kinder mit, ja oft gebären sie in der Badestube. Vornehme wie Geringe kommen und benutzen die wunderwürdige Wirkung des Dampfbades. Und, wenn wir nun den physischen Zustand, den aufgeweckten fröhlichen Sinn, die in stetem Gesange kundwerdende heitere Stimmung, wenn wir das offene lustige Gesicht des geringsten russischen Handwerkers vergleichen mit unsern sich niemals badenden, bleichsüchtigen verkümmerten, „jedweden Unterschied des Bodens" auf sich tragenden ärmeren Klassen, so wird es keiner voreiligen Hypothesen bedürfen, dem Dampfbade in seiner wahren Ausbreitung die Stelle anzuweisen, die es verdient.

Ein Freund der Wahrheit.

Wissenschaft und Kunst.

— Man unterhält sich jetzt in Paris von einer neuen Verbesserung des Verfahrens von Daguerre. Die auffallendste Unvollkommenheit seiner Resultate war die Schwierigkeit, die Bilder aufzubewahren, da sie sich so leicht verwischten, indem sie nur durch einen Glasrahmen geschützt werden konnten, was natürlich die Nützlichkeit des Instruments für Reisende sehr verminderte. Der Akademiker Dumas hat nun ein Wasser entdeckt, in welchem die farbigen Platten gewaschen werden, und welches das Bild so fixirt, daß es zwischen Päpierblättern aufbewahrt und calquirt werden kann. Man hofft, daß eine so bereitete Platte noch ein Firniß ertrage, in welchem Fall natürlich ihre Aufbewahrung vollkommen leicht sein wird. Die Welt wird in wenigen Tagen mit Daguerretypen überschwemmt werden, wie ehemals mit Kaleideskopen, doch wird ihr Gebrauch die Mode und die Spielerei überleben, denn die Produkte sind von einer unbeschreiblichen Schönheit, obgleich man sich an die matte Farbe des weißen Grundes gewöhnen muß; sie bieten etwa den Anblick von gewissen Nüancen Chinesischen Papiers dar.

— Das Journal des Débats, das oft kuriose Kunstberichte aus Deutschland bringt, stempelt die (in Ruhestand getretene) große Künstlerin Sophie Schröder als die Nachahmerin der Dem. Rachel, und die Wiederherstellerin der alt-französischen Tragödie in Deutschland. Sie sei, versichert es, in der letzten Zeit in Wien, Dresden, München, Weimar und Hamburg als Phädra, Andromache, Agrippina, Semiramis, Merope ꝛc., aufgetreten, und gegenwärtig mit dem Studium anderer französischer Meisterwerke beschäftigt. Mad. Schröder wird sehr erfreut sein, zu erfahren, daß sie in ihrem ruhmvoll erreichten Alter noch so große Thaten unternimmt!

Mannichfaltiges.

— Die Eröffnung eines neuen großartigen Hotels mit Recht genannt hôtel de l'Europe, erregt in Berlin jetzt große Bewunderung und findet von allen Seiten Theilnahme, indem dadurch einem hier längst gefühlten Bedürfnisse Abhülfe geschieht. In dem schönsten Theile der Residenz, unweit der Linden und des Schauspielhauses gelegen, enthält dasselbe 45 Gastzimmer nebst Schlafgemächern, 3 große Säle und eine Anzahl Badekabinets, die alle mit feinem Geschmack und verschwenderischer Pracht möblirt sind. Man findet in denselben Originale von Raphael und Statüen berühmter Künstler aufgestellt. Die Korridors sind alle mit den schönsten frischen Blumen verziert, und bieten das Ansehen eines anmuthigen Treibhauses dar. Trotz dieser prachtvollen Einrichtung stellt der bescheidene Besitzer sehr billige Preise, so daß jeder nur einigermaßen bemittelte Fremde in diesem Hause gut aufgehoben ist. Die Speisen und Getränke sind daselbst so gut und ermäßigt, daß unsre Einheimischen dasselbe statt der Kaffeehäuser in ihren Erholungsstunden frequentiren.

— Vor einigen Tagen trug sich in Athen ein seltenes Ereigniß zu. Zwei unverbesserliche Straßenräuber, die schon zweimal dem Gefängnisse entsprungen waren, sollten dem Spruche des Gerichts gemäß durch die Guillotine hingerichtet werden. Man führte die Delinquenten auf den Richtplatz, wo ein wegen eines leichtern Vergehens Verurtheilter das Amt des Scharfrichters übernehmen sollte, weil einige Tage vorher der von der Regierung angestellte Scharfrichter im Piräus ermordet worden war. Aber, sei es aus Unkenntniß, denn der neue Scharfrichter hatte noch keinen Versuch gemacht, oder aus Absicht, der Scharfrichter benahm sich so, daß er die Hinrichtung nicht vollstrecken konnte und die Verurtheilten vergebens auf die Vollziehung ihrer Strafe warteten. Da ward ein Expresser an den König mit der Nachricht dieses Vorfalles abgeschickt. Der König, welcher die Todesangst der Verbrecher nicht noch vermehren wollte, begnadigte sie, indem er die Todesstrafe in lebenslängliche Kettenstrafe verwandelte.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 204 der Breslauer Zeitung.

Montag den 2. September 1839.

Theater-Nachricht.

Montag: „Die Nachtwandlerin (La Somnambula).“ Romantische Oper in 3 Akten von Bellini.

Dienstag, zum ersten Male: „Die zweite Frau“, Lustspiel in 3 Akten von Blum. Therese, Mad. Crelinger. Hierauf: „Die Schwestern“, Lustspiel in 2 Akten von L. Angely. Louise, Dlle. Bertha Stich; Gretchen, Dlle. Clara Stich, als Gäste.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 24sten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen v. Frankenberg-Proschlitz, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Herrnstadt, den 26. August 1839.

v. Schmidt, Rittmeister im 2ten (Leib-) Husaren-Regiment.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen ¾ auf 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Amalia, geb. Schneider, von einem muntern Knaben, zeige ich, anstatt besonderer Meldung, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Wansen, den 30. August 1839.

A. Lilge, Seifensieder.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 31. August 1839.

Dr. Davidson.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 11¾ Uhr zwar schwer, aber glücklich erfolgte Entbindung meiner Gattin, von einem muntern Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit an.

Breslau, den 31. August 1839.

Adolf Stenzel.

Todes-Anzeige.

Unsere theure, innigst geliebte Mutter, Frau Friederike verwittw. Lieutenant Sabatusch, geb. Büchler, vollendete am 31sten August Nachmittags um 4 Uhr in dem ehrenwerthen Lebensalter von nahe an 68 Jahren, fest vertrauend auf Gottes Güte, durch einen sanften Tod hier ihre irdische Pilgerreise. — Diese für uns traurige Anzeige widmen hiermit zur stillen Theilnahme allen Verwandten, Freunden und Bekannten:

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Mit tief gebeugtem Herzen zeigen wir entfernten Verwandten und Bekannten das am 28. August erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer treuen Gattin und liebevollsten Mutter, an den Folgen der Wassersucht, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen — statt besonderer Meldung — ergebenst an.

Cammelwitz, den 29. August 1839.

v. Biela nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Den 22sten d. M. starb in Prerau bei lieben Verwandten meine jüngste Tochter Marie. Dieses zeigt tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:

Neisse, den 26. August 1839.

Elisabeth, verw. Justiz-Räthin Karger, als Mutter.
Emilie Karger, als Schwester.
Polenz, als Schwager.

Ballet-Theater.

Montag den 2. Septbr.:

Sechste mit neuen Piecen arrangirte Vorstellung der akrobatischen und athletischen Gesellschaft des Herrn Michaele Averino aus Rom.

Vorher: **das Feenreich**, großes Divertissement mit Shawl-Tableaux von Hrn. Balletmeister Tescher.

Bei **Th. Hennings in Neisse** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, **in Breslau** durch **G. P. Aderholz:**

Evolutionen der Infanterie,

mit Bezug auf das Exercier-Reglement und die neuesten Erläuterungen zu demselben.

Bildlich dargestellt

von **Starost**, Hauptmann im Königl. 22. Inf.-Regiment.

2te vermehrte völlig umgearbeitete Auflage. Mit 61 illum. Figuren. gr. 8. brosch. 1 Rtlr.

Bei **F. E. C. Leuckart in Breslau** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Charette

oder:

Der Krieg in der Vendée.

Historisches Gemälde aus der Revolutionszeit. Frei nach dem Französischen

von

Ferd. Marckwort.

Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist so eben erschienen:

Messe

für

Sopran, Alt, Tenor, Bass mit Orchesterbegleitung

von

C. J. A. H. Hoffmann,

Musik und Chor-Dir. an der kath. Stadt-Pfarrkirche, Lehrer des Gesanges am Kgl. Gymnasium zu Oppeln.

Op. 16. Preis 2 Rthl. 7½ Sgr.

Bei dem **Antiquar Ernst**, Kupferschmiedestraße Nr. 37 ist zu haben:

Die große N. Visschersche Amsterdammer Kupferbibel, in Großfolio, 122 Bl., 8 Rtl. Görlitz, allg. deutsche Volksnaturgeschichte m. ill. K., Bresl., 821, Ldpr. 3½ f. 1 Rtl. Funkes Naturgesch. für Kinder, 5te A., m. illum. K., Lpz., 820, Ldpr. 3 für 1⅓ Rtl. Dieselbe, 7te A., 827, m. schwarzen K., Hlbfrz., ganz neu, 1⅓ Rtl. Hellmuth's Volksnaturgesch., in 9 Thln. mit Holzsch., Lpz., 797 — 805., L. 5 f. 2 Rtlr. Parent-Duchatelet, die Sittenverderbniß des weibl. Geschlechts in Paris, 2 Bde. übersetzt v. Becker, Lpz., 737, Ppb. L. 3 f. 1⅔ Rtl. Mirus, Grundsätze der Preuß. Handelsgesetzgeb., Brl., 834, Ppb., L. 2¾ für 1 Rtl. Klebe, Grundsätze der Gemeinheitstheilung, 2 Thle., 4., Brl., 821, Ppb., Ldp. 7½ f. 2½ Rtl. Schwan's Wörterbuch d. franz. u. deutschen Sprache, 4 Bde., in 4., Offenb., 811, Halbfrzbd., L. 7 f. 3½ Rtlr. Dasselbe in 7 Quartbdn., Hlbfrz., L. 24 für 6 Rtl. Neumann, Lehrb. d. Physik, 2 Bde., m. K., Wien, 818, Ppb., L. 7½ für 3½ Rtlr. Gieseler, Lehrb. d. Kirchengeschichte, 2 Thle., in 4 Bdn., Darmst., 824 bis 829, Ppb., L. 6¼ f. 2½ Rtl. Vega, logaritm.-trigon. Tafeln, 2 Bde., 4. Lpz., 812, Ppb., L. 5 f. 2¾ Rtl. Feßler's Resultate seines Denkens u. Erfahrens, Bresl., 826, Hlbfrz., ganz neu, L. 2⅔ Rtl. für 25 Sgr. Göthe, Versuch die Metamorphose d. Pflanzen zu erklären, Gotha, 790. Auswahl des Besten aus Rochlitz sämmtlichen Schriften, in 6 Bdn., m. Bildn., Züll., 821, L. 9 f. 4 Rtl. Shakespeare's dramat. Werke, übers. v. Benda, nebst seinem Leben v. Skottowe, 20 Bdchn., m. 20 Tit.-K., Lpz., 825, Ppb., 2⅔ Rtlr. Fr. v. Spée, Trutz-Nachtigall, herausg. v. Wilmes, Köln, 812, Halbfrz., 20 Sgr. Kleine Schwärmer, Xeniengabe f. 1827, m. d. Xenien des Schiller'schen Musenalmanachs, Frankf., 20 Sgr. Schiller's Gedichte, 2 Bde., 12., Lpz., 818, Velinpap., Maroqbd., 1 Rtl. W. Menzel, Narcissus., Sttg., 830, Hlbfrz., L. 1⅙ Rtlr. f. 17 Sgr. Thümmel's sämmtliche Werke, 7 Bde., 8., Sttg., 820, eleg. Ppb., 2 Rtl. Hebel's sämmtl. Werke, 8 Bde., Karlsruh, 838, L. 4 f. 3 Rtl. Ein Magnet, 4 Pfd. tragend, 2 Rtl.

☞ Beim Antiquar **Friedländer**, goldne Radegasse Nr. 18, zu haben: Stielers Schul-Atlas der neuesten Erdbeschreibung mit 26 Karten, 1⅙ Rthlr. Weigel, geographische naturhist. u. technol. Beschreibung von Schlesien, 10 Bde., gut geb., 2 Rthlr. Henelii ab Hennefeld, Silesiographia renovata, 2 Bde., 4., 1½ Rthlr. Menzel, Chronik und Belagerungsgeschichte von Breslau, 3 Bde., 4., m. v. K., 2½ Rtl. Rumpf und Bartholdi, Gallerie der Welt, 2 Bde., 4., m. 24 K., 20 Sgr. William Russel, Geschichte von Amerika, 4 Bde., Hlbfrzbd. mit 4 Karten, 20 Sgr. Paul v. Rapin, Allgem. Geschichte v. England, 11 Bde., 4., mit 11 Karten, 2½ Rthlr. Der Wanderer, Volkskalender von 1829 bis incl. 1838, 1⅓ Rthlr.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht von Schlesien zu Breslau.

Das Rittergut Kertschütz, nebst dem dazu gehörigen Vorwerk Wüsting im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 49,951 Rtlr. 9 Sgr. 7 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 13. März 1840 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben des Kammerrath Carl Benjamin Geisler werden als Real-Gläubiger hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 5. August 1839.

Hundrich.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 3ten November 1833 zu Deutsch-Tscherbeney verstorbenen Pfarrers Joseph Franke wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 23. Juli 1839.

Königl. Ober-Landes-Gericht. Abtheilung für Nachlaß-Sachen.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Ratibor.

Das im Rybniker Kreise belegene, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Concurs-Registratur einzusehenden landschaftlichen Taxe auf 12374 Rthlr. abgeschätzte freie Allodial-Rittergut Pstrzonsna soll am

26. April 1840 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Schmidt an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, und werden hierdurch zugleich alle unbekannte Realprätendenten aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in dem anberaumten Termine zu melden.

Ratibor, den 13. August 1839.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Zöllmer.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 9. Juni d. J. verstorbenen hiesigen Commissionairs Friedr. Wilhelm Nickolmann ist heute von uns der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 15. November 1839 Vormitt. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Beer angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch Bevollmächtigte, aus der Zahl der bei uns angestellten Justizkommissarien, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Räthe Hirschmeyer und Pfendsack vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, deren Art und Vorzugsrecht anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 13. August 1839.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Liebold hieselbst am 17. Mai d. J. eröffneten Concurse ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 6. Dezember d. J. Vormitt. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Jüttner angesetzt. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termin schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Schulze und von Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deßhalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 23. Juli 1839.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zur Bäcker Schrammschen Konkurs-Masse gehörige, hierselbst auf dem Karlsplatze unter Nr. 698 a. des Hypothekenbuchs, neue Nr. 6, belegene, nach dem Durchschnittswerthe auf 8699 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf. gewürdigte Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der Bietungstermin steht

am 31. December 1839 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel in unserm Parteienzimmer Nr. 1 an.

Die neueste Taxe und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 31. Mai 1839.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der verehelichten Brauer Rochowsky, Elisabeth, geb. Topf, zu Schweidnitz, wird deren Ehemann, der Brauer Andreas Rochowsky, welcher sich vor ungefähr 11 Jahren von Jauer entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine

den 16. November c. Vormittags um 10 Uhr

in hiesiger Gerichtsstelle in der Fürst-Bischöflichen Residenz auf dem Dome vor dem Hrn. Consistorial-Rath Klette zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau, wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten, und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für geständig geachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird. Breslau, den 20. Juli 1839.

Fürst-Bischöfliches Consistorium I. Instanz.

Wiesen-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadt-Commune zugehörigen, vor dem Nikolai-Thore zwischen der Berliner Kunststraße und der kurzen Gasse gelegenen beiden Wiesen: die große und kleine Scholzen-Wiese genannt; beisammen von 12 Morgen 12 Q. R. Flächeninhalt, sollen vom 1. Januar k. J. ab auf 3 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 27. September d. J. früh um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Verpachtungs-Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen.

Breslau, den 28. August 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Es ist beschlossen worden, das bisher als Stadt-Bauhof benutzte, Matthias-Straße Nr. 4 vortheilhaft belegene städtische Grundstück, nebst den darauf befindlichen Schuppen und Kammern, jedoch mit Ausnahme der zur Unterbringung einer Spritze dienenden Remise, vom 1. Januar k. J. ab, zu vermiethen.

Wir haben dazu auf den 20. September dieses Jahres Vormittags 10 Uhr einen Termin auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt und laden Miethlustige mit dem Bemerken dazu ein: daß die Bedingungen vom 9. künftigen Monats ab, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden können, und daß dieselben auch wegen eventueller Mitvermiethung des auf dem Platze befindlichen Wohngebäudes, das Nöthige enthalten.

Breslau, den 24. August 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Proclama.

Der über den Nachlaß des am 9. Januar 1838 zu Trebnitz verstorbenen Königl. Postkommissarius u. Posthalters Hans George v. Wolff den 17. Mai d. J. eröffnete erbschaftliche Liquidations-Prozeß ist am 24. Mai hierauf in den förmlichen Concurs-Prozeß umgewandelt worden.

Alle Diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Hrn. Fürstenthumsgerichts-Rath v. Keltsch

auf den 25. November 1839 Vormittags 10 Uhr

anberaumten Liquidations-Termine in dem Geschäftslokale des hiesigen Fürstenthumsgerichts zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Nichterscheinenden werden nach Abhaltung dieses Termines mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Den Gläubigern, welche nicht persönlich erscheinen können, wird der Herr Justiz-Rath Wentzky hierselbst zum Mandatar in Vorschlag gebracht.

Oels, den 5. Juli 1839.

Herzogl. Braunschweig-Oels'sches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Wiederverpachtung des mit Johannis a. f. pachtlos werdenden Stadt-Vorwerks Oels und Zubehör, ist ein Termin auf den 23. Septbr. Vormittags von 11 bis Nachmittags 5 Uhr anberaumt worden.

Cautionsfähige und wirthschaftserfahrene Pachtlustige laden wir demnach ergebenst ein, in dem anberaumten Termin vor der hierzu von uns beauftragten Commission in unserm Sessions-Zimmer im Rathhause zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und das Weitere demnächst zu gewärtigen.

Alle diese Pacht betreffende Nachrichten und Bedingungen können vom 10. Septbr. c. ab täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Oels, den 24. August 1839.

(L. S.)

Bürgermeister und Rath.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Stadt-Gericht ist über das, auf einen Betrag von 2941 Rthlr.

24 Sgr. 9 Pf., worunter jedoch viele inexigible Buchschulden enthalten, manifestirte und mit einer Schuldensumme von 2733 Rtl. 14 Sgr. 6 Pf. belastete Vermögen des hiesigen Kaufmann Joseph Lippmann Plessner der Concurs heute eröffnet, und es ist zur Anmeldung so wie Nachweisung der Ansprüche Seitens der Gläubiger, ein Termin auf den 14. November c. Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden.

Demzufolge werden alle bekannte und unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch einen zulässigen, mit Vollmacht und Information versehenen Stellvertreter — wozu der Herr Justiz-Kommissarius Bernhard in Rybnik vorgeschlagen wird — zu erscheinen, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen; wogegen die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt und ihnen dieserhalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Pleß, den 6. Juli 1839.

Fürstlich Anhalt-Köthen-Pleßer Stadtgericht.

Bekanntmachung,
betreffend die Licitation zur Verdingung der Verpflegungs-Gegenstände der Brieger Straf-Anstalt für das Jahr 1840.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse für die Königl. Straf-Anstalt zu Brieg auf das Jahr 1840, als:

1) Roggen 3207 Scheffel, oder 159,817 Stück Kommis-Brote à 1½ Pfund und 29,275 Stück dergl. à 1¼ Pfd., zusammen 301,319¼ Pfund, und im letzteren Falle noch 113 Scheffel 4 Metzen Roggenmehl.
2) Gerstenmehl 281½ Scheffel,
3) Weitzenmehl 12¾ Scheffel,
4) Erbsen 330¼ Scheffel,
5) Ordinaire Graupe 136 Scheffel,
6) Kartoffeln 2770 Scheffel,
7) Erdrüben oder Kohlrabi 497 Scheffel,
8) Mohrrüben 483½ Scheffel,
9) Gerstengrütze 134 Scheffel,
10) Sauerkraut 7150 Quart,
11) Heidegrütze 6 Scheffel,
12) Feine Graupe 4 Scheffel,
13) Hafergrütze 3½ Scheffel,
14) Reis 228 Pfund,
15) Weißbrot 15,033¾ Pfund,
16) Semmel 912½ Pfund,
17) Schweinefleisch 550 Pfund,
18) Rindfleisch 3,078 Pfund,
19) Butter 8,263 Pfund,
20) Eichen-Holz 14½ Klafter,
21) Kiefern-Holz 100 Klaftern,
22) Fichten-Holz 96 Klaftern,
23) Roggen-Stroh 50 Schock,
24) Brennöl 57 Centner,
25) Gegossene Lichte 100 Pfund,
26) Gezogene Lichte 431⅛ Pfund,
27) Seife 1,627 Pfund,
28) Wachskerzen 5 Pfund,

im Wege der Licitation an einzelne Mindestfordernde verdungen werden, und der diesfällige Bietungs-Termin auf

den 12. September d. J. Vormittags von 9 Uhr ab

in dem Amts-Lokale der Strafanstalt abgehalten werden. Kautionsfähige Lieferungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag und die Auswahl des Mindestfordernden der Königl. Regierung zu Breslau überlassen bleibt. Zugleich aber wird im Hohen Auftrage den resp. Licitanten dringend empfohlen, in gedachtem Termine solche annehmbare Gebote abzugeben, damit nicht, wie in den Vor-Jahren ein anderweiter Termin nothwendig wird.

Anlangend die Lieferung des Lichts und der Seife, so müssen von diesen Gegenständen im Termine Proben mit zur Stelle gebracht werden. In gedachtem Termine werden auch Gebote über die Beköstigung der Sträflinge, sowohl Gesunde als Kranke, mit schon zubereiteten Speisen und Brot incl. aller Nebenkosten angenommen.

Die diesfälligen Bedingungen können im Termine, so wie auch früher schon während der Amtsstunden im hiesigen Amtslokale eingesehen werden.

Direction des Königl. Arbeits-Hauses.

Auktions-Anzeige.

Der zu der Verlassenschaft des verstorbenen Fabrikenpächters Anton Degotschon gehörige Mobiliarnachlaß, bestehend in Uhren, Silber, Betten, Gläsern, Kleidungsstücken, Wäsche, Meubles, Hausgeräthen, Gewehren, Büchern ꝛc., soll im Wege der Auktion und in obiger Folgeordnung auf

den 16. September c.

und event. folgenden Tag im Sterbehause zu Tillowitz, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden, welches hiermit dem Publikum bekannt gemacht wird.

Falkenberg, den 21. August 1839.

Das Reichsgräflich von Frankenberg Ludwigsdorf-Tillowitzer Gerichts-Amt.

Gorke.

Die zu dem Nachlasse des verstorbenen Erbrichters Alois Schwenzner gehörige, in dem Dorfe Thröm, Ratiborer Kreises, gelegene, sub Nr. 1 des Hypothekenbuchs von Thröm aufgeführte Scholtisei nebst den dazu gehörigen Gründen, und das in dem Hypotheken-Buche des Fürstenthums-Gerichts zu Leobschütz aufgeführte Bier- und Branntwein-Urbar, gerichtlich auf 14,640 Rtl. 14 Sgr. 8 Pf. geschätzt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation

den 7. November a. c. Nachmittags 2 Uhr

in der Scholtisei zu Thröm verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein befinden sich bei den Acten.

Bauerwitz, den 19. April 1839.

Der zur Regulirung des Erbrichter Alois Schwenznerschen Nachlasses verordnete Kommissarius, Königl. Stadtrichter (gez.) Wodiczka.

Freiwilliger Verkauf,
Königl. Land- und Stadtgericht zu Strehlen.

Das auf 1196 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. gewürdigte, zum Wittwe Beckerschen Nachlasse gehörige, unter Nr. 11 vor dem Münsterberger Thore hierselbst gelegene Haus, nebst Garten soll in der freiwilligen Subhastation auf den

6. November Vormittags 10 Uhr

in hiesigem Gerichtsgelasse verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Strehlen, den 21. Juli 1839.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Stadt Ohlau sub Nr. 142 belegene, den Fleischer Ludwigschen Eheleuten gehörige Haus nebst der dazu gehörigen Oderwiese im Flächeninhalt von 5 Morgen 100 Q.-Ruthen auf

1657 Rthlr. 25 Sgr.

abgeschätzt, soll den 2. Novbr. c. früh 11 Uhr vor dem Kommissarius Hrn. Land-Gerichts-Assessor Eimander an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehn. Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Ohlau, den 11. Juli 1839.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Luther.

Blechwalzwerk-Anlage.

Das Dominium Bitschin ist genöthigt, im laufenden Jahre bei dem Tatischauer Hüttenwerk den Wasserbau vorzunehmen, und beabsichtiget, statt des neuen, bekanntlich abgebrannten Frischfeuers, ein Blechwalzwerk anzulegen.

Um aber ein besseres Druckwasser zu erhalten, wünscht das Dominium, den Fachbaum 3 bis 4 Zoll niedriger gelegt zu haben, ohne dadurch den gesetzlichen, durch den Markpfahl gesicherten Wasserstand zu verletzen.

Dies mache ich dem Publikum, besonders Denjenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, zufolge des Edikts vom 28. Oktober 1810, hiermit bekannt, und fordere zugleich alle Diejenigen, welche durch die beabsichtigte Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, auf, ihren Widerspruch binnen acht Wochen präklusivischer Frist und spätestens in termino unico et peremtorio den 4. Oktober a. c. in loco Gleiwitz bei mir einzulegen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt und dem Dominio Bitschin die nachgesuchte landesherrliche Genehmigung zu der beregten Anlage ertheilt werden wird.

Gleiwitz, den 9. August 1839.

Der Königl. Landrath v. Gröling.

Oeffentliches Aufgebot.

Es werden hierdurch alle Diejenigen, welche an folgende, angeblich bezahlte Hypotheken-Kapitalien:

1) 150 Thaler Darlehnskapital, welche für Frau Eva Maria Bräuniger auf dem Karl Suckelschen Grundstücke Nr. 221 zu Liebau; laut Rekognition vom 1. Mai 1786, eingetragen steht, und ex decreto vom 26. Juni 1830 auch auf das abgezweigte Färber Traugott Jägersche Grundstück Nr. 309 zu Liebau eingetragen worden ist;
2) 420 Thaler schles. Termingeld laut Kaufbrief, welche nach Lage der Grund-Akten aus dem Kaufkontrakte vom 15. Mai 1761 auf dem Grundstücke des Käufers Anton Glaser Nr. 206 zu Liebau für den Verkäufer Franz Joseph Hoffmann ohne Ausfertigung eines Instrumentes eingetragen worden sind;
3) 186 Thaler schles. unbezahlte Kaufgelder, welche nach Lage der Grund-Akten ohne Ausfertigung eines Instrumentes aus dem Kaufkontrakte vom 25. April 1765 für den Verkäufer Sigismund Hannig auf dem Bauergute des Käufers Hans Joseph Hannig Nr. 19 zu Dittersbach eingetragen worden sind;
4) 200 Thaler schles. rückständige Kaufgelder, welche für den Bauer Caspar David Emmler zu Tschöpsdorf ex decreto vom 6. Juni 1806 auf das Carl Spitzersche Bauerguth Nr. 46 zu Tschöpsdorf ohne Ausfertigung eines Instrumentes eingetragen worden sind;
5) 40 Thaler Darlehnskapital, welches für die Mariane Keller in Liebau (später verehelichten Hauptmann v. Grimm?) auf dem Tobias Hoffmannschen Bauergute Nr. 21 zu Lindenau laut beigebrachten Instrumentes vom 10. Dezember 1804 eingetragen worden sind,

als die genannten Inhaber, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in deren Rechte getreten sind, so wie alle Diejenigen, welche

6) an das Hypotheken-Instrument vom 13. Juli 1796 über die dem Drechsler Pantaleon Gläser zu Liebau aus dem Vermögen seiner abwesenden Schwägerin Barbara Grallertin aus Forst dargeliehenen, und für die Letztgenannte ex decreto vom 13. Juli 1796 auf dem Grundstücke Nr. 206 zu Liebau eingetragenen, angeblich bezahlten 15 Thaler 12 Sgr. schles.,

und die zu löschende Post als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, und spätestens in dem auf

den 10. Dezember a. c. Vormittags 10 Uhr

vor dem K. Land- und Stadt-Richter Herrn Kube an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine ihre Ansprüche anzumelden und die weitere rechtliche Verhandlung, ausbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt, die sämmtlichen Posten gelöscht und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Liebau, den 10. August 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Jüngling, v. c.

Bekanntmachung.

Den ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubigern:

I. der Gärtnerstelle des Johann Michael Schmolke, Nr. 2 in Bielitz:
1) dem Joseph, 2) der Elisabeth, 3) der Magdalena, 4) der Apollonia — Geschwister Schmolke;

II. der Johann Rauschschen Häuslerstelle Nr. 26 in Bielitz:
1) dem Josef Langer,
2) dem Jacob Bokisch,
3) dem Mathes Bokisch,
4) der Hedwig Bokisch,
5) der Regina verwittweten Bokisch,
6) der Wittwe Franke,
7) dem Georg Franke,
8) der Rosina Rösner,
9) dem Bader Hübler, früher in Bielitz,
10) dem Franz Klaat,
11) dem Auszüger Georg Krause,
12) dem Inlieger Georg Stöbel;

III. der Josef Herrmannschen Gärtnerstelle Nr. 46 in Bielitz:
der Catharina Herrmann geb. Gruner;

IV. der Franz Schachlerschen Gärtnerstelle Nr. 49 in Bielitz:
1) der Anna Maria verwittw. Jahnel,
2) der Veronica Schachler,

oder den etwaigen Erben der vorstehend genannten Personen bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß die auf den bezeichneten Stellen gehaftete Hutungs- und Sichelgräserei-Berechtigung gegen Kapital abgelöst worden ist, und daß es den Realgläubigern freisteht, zu verlangen, daß die Schuldner die ihnen ausgesetzte baare Vergütigung entweder zur Wiederherstellung der durch die Hutung- und Gräserei-Ablösung geschmälerten Sicherheit oder zur Abfassung der zuerst eingetragenen Kapitalsposten, so weit solche hinreicht, verwenden, und daß, wenn sie weder das eine noch das andere thun, den Gläubigern freisteht, denselben das Kapital noch vor der Verfallzeit zu kündigen.

Demjenigen Realgläubiger aber, welcher von dieser Befugniß binnen 6 Wochen und spätestens in dem auf den 23. Oktober c. Vormittags 10 Uhr in meiner Kanzlei hierselbst anstehenden Termine keinen Gebrauch macht, geht das Recht auf die abgelöste Servitut und das Ablösungskapital verloren, und wird sonächst die Löschung der abgelösten Servitut im Hypothekenbuche und die Auszahlung des Kapitals nach Verlauf jener Frist erfolgen.

Neisse, den 1. August 1839.

Der K. Kreis-Justiz-Kommissarius (gez.) Gabriel.

Bekanntmachung.

Hieselbst ist ein Kästchen mit 1400 bis 1600 Rthlr. in Dukaten und Friedrichsd'or, und 200 Rthl. Courant, und außerdem eine landschaftliche Rekognition über den Pfandbrief per 400 Rthlr. Nr. 7 auf Steudnitz, Hainauer Kreises, gestohlen worden.

Wir warnen vor dem Ankauf der Letztern und bitten um Hülfe zur Entdeckung des Diebes, falls dieselbe zum Vorschein kommen oder das bezeichnete baare Geld zu einem Verdachte Anlaß geben sollte.

Frankenstein, den 29. August 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Freigärtner Johann Gottlieb Staske und seine Ehefrau Eva Rosina, verwittw. gewesene Grundke, geb. Wallor, haben unterm 8. Juni c. die an ihrem Wohnorte Polnisch Kniegnitz nach Wenzeslaischem Kirchenrechte eintretende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Breslau, den 6. August 1839.

Das Gerichtsamt für Rothsürben, Unchristen und Sattkau.

Kunik.

Auktion.

Am 3. September c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 3 der kleinen Fleischbänke die zum Nachlasse der verwittw. gestorbenen Fleischer Kämpf gehörigen Effekten, bestehend in einer goldenen Erbsenkette, einigem Silberzeug, Zinn, Kupfer, Betten, Leinenzeug, Kleidungsstücken, Meublen und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 26. August 1839.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

In dem auf

den 16. September c. Nachmittags 1 Uhr

im Auktions-Lokale des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts zu Brieg auf dem Schloßplatze anberaumten Termine, werden mehrere Nachlaß-Effekten, bestehend in verschiedenen goldenen und silbernen Denkmünzen, goldener Uhr, Dukaten-Kette und silbernen Löffeln, wie auch Betten, Möbeln und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Brieg, den 30. August 1839.

Stams, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Die zum Nachlasse des am 10. Mai c. hier verstorbenen Lieutenants a. D. Tischer gehörigen Effekten, werden am 10. September Nachmittags 2 Uhr in dem Hause des Pfefferküchlers Hauf hierselbst öffentlich versteigert werden.

Glatz, den 29. August 1839.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath Krause.

Auktion.

Dienstag den 3. Septbr., Vorm. von 9 Uhr an, werde ich wegen Wohnortsveränderung, Schweidnitzer Straße Nr. 28 zwei Stiegen hoch, ein brauchbares Meublement, Hausgeräthe, einige Glassachen und eine goldene Uhr nebst einer dergleichen Damenhalskette, so wie eine Partie praktisch-juristische Bücher, versteigern.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Oeffentlicher Dank.

Indem ich für die milden Beiträge zur Unterstützung für die Ueberschwemmten des Marienburger Kreises, den freundlichen Gebern im hiesigen Kreise, im Namen der Verunglückten hierdurch den besten Dank abstatte, verbinde ich damit die ganz ergebenste Anzeige, daß die Sammlung sich auf 149 Rthl. 10 Sgr. 9 Pf. belaufen hat, und dieser Betrag heute nach Marienburg abgesandt worden ist.

Trebnitz, den 29. August 1839.

Neugebauer,
Kreis-Steuereinnehmer.

Geehrten Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Herrschaft Halbendorf bei Oppeln gekauft habe und von jetzt ab in Halbendorf wohne.

Leopold von Böhm.

Das Dominium Sackrau bei Hundsfeld verpachtet den 20. September c. Nachmittags 3 Uhr die hiesige sehr bedeutende Brauerei nebst Verlags-Recht und Brennerei auf 3 Jahre von Michaeli 1839 bis dahin 1842. Die Bedingungen können beim hiesigen Wirthschafts-Amte eingesehen werden.

Hundsfeld, den 20. August 1839.

Das Dominium daselbst.

Gesang-Unterhaltung

Montag den 2ten September zum vorletzten Mal im Gabelschen Garten, von dem Oesterreichischen Natur-Sänger **C. Fischer.**

Ausschieben,

Montag den 2. September. Erster Gewinn **ein Schaaf nebst Lamm**, die übrigen Gewinne **Federvieh**, wozu ergebenst einladet:

Hauff, Coffetier.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** nebst Konzert auf heute, Montag den 2. Septbr., ladet ergebenst ein:

Kappeller, Koffetier, Lehmdamm 17.



Am Sonnabend den 31. Aug. ist ein junger großer brauner Vorstehehund mit weißgesprenkelter Brust und Vorderläufen abhanden gekommen; derselbe hatte ein schwarzledernes Halsband mit dem Breslauer Hundezeichen um, ist besonders kenntlich an seinen Wolfsklauen, langen Behängen und hört auf den Namen Laron. Wer denselben an sich genommen hat, wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung und Erstattung der Futterkosten, Albrechtsstr. Nr. 27, in Breslau, wieder abzuliefern. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Altbüßerstraße Nro. 19 ist eine meublirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Antonienstraße Nr. 31 ist eine Parterre-Wohnung zu vermiethen und zu Michaelis d. J. zu beziehen. Näheres daselbst.

Als Beleg der außerordentlichen Wirksamkeit des rühmlichst bekannten und einzig ächten

Schweizer Kräuter-Oels

in Zurzach in der Schweiz und in Mühlhausen in Ober-Elsaß, wird nachstehendes authentische Zeugniß, zur besondern Beachtung, hier angeführt.

Der Unterzeichnete, 42 Jahre alt, bezeugt hiermit, daß er vor einem Jahre, ohne eine vorher gehabte besondere Krankheit, nach und nach seine sonst starken Kopfhaare so verloren habe, daß er wegen gänzlicher Kahlheit des Kopfes genöthigt gewesen war, sich eine Perücke anzuschaffen und dieselbe zu tragen, bis er endlich seine Zuflucht zu dem berühmten Willerschen Kräuteröl genommen, und selbes angefangen zu gebrauchen, wo ihm der Verbrauch der ersten Flasche dieses herrlichen Mittels bald zeigte, daß das große und allgemeine Lob, welches diesem allerorten gezollt wird, ihm mit vollem Recht gespendet werden darf, denn nicht nur blos fingen meine Haare an zu wachsen, sondern ich spürte ganz richtig, daß sich mein gewöhnliches Kopfweh, an dem ich öfters und häufig litt, ebenfalls um Vieles sich verringerte; nach Verbrauch der dritten Flasche waren meine Haare so groß, daß ich die Perücke nicht mehr tragen konnte, und meine Haare waren in 14 Wochen wieder so schön und so dick, als diejenigen, welche ich verloren hatte; gleichfalls bin ich der so häufigen Kopfschmerzen durch den Gebrauch dieses herrlichen Mittels allbereits entledigt worden.

Deswegen kann und muß ich dieses schon lang berühmte Oel allen und jenen, die an Kopfschmerzen und an Verlust ihrer Haare leiden, als ein sicheres Mittel, selbe wieder zu erhalten, aus eigener Erfahrung nicht genug empfehlen.

Einsiedeln in der Schweiz, den 11. April 1839.
(L. S.) sig. Franz Joseph William, Baumeister.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift des Herrn Baumeisters Fr. Jos. William, so wie auch, daß derselbe dieses Zeugniß eigenhändig ausgestellt und persönlich bestätiget habe, wird hiermit auf Verlangen von der Unterzeichneten bekundet.

Einsiedeln, den 12. April 1839. Kanzlei Einsiedeln, für dieselbe:
(L. S.) Sig. C. Kalin, Landschreiber.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift und des beigedruckten Bezirks-Kanzlei-Signets von Einsiedeln, beurkundet auf übliche Weise.

Schwyz, den 15. April 1839. Kanzlei des Kanton Schwyz, für selbe:
(L. S.) sig. Reding, Kantonschreiber.

Nr. 539. Dem vorgewiesenen Original wörtlich gleichlautend zu sein, beurkundet:
Zurzach, am 12. Juni 1839.
(L. S.) der Bezirksamtmann sig. Frey.

Nr. 1028. Die Unterschrift des Bezirks-Amtmanns Frey von Zurzach, so wie das beigedruckte Amtssiegel, werden als ächt beurkundet:
Aarau, den 13. Juni 1839. pr. Kanzlei Aargau der Stadtschreiber
(L. S.) sig. L. Ringier.

Vu a l'Ambassade de France en Suisse pour légalisation de sceau et de la signature ci-dessus de Mr. Ringier:
Berne, la 15. Juin 1839. le secretaire d'Ambassade
(L. S.) sig. Cte. d'Escherny.

Nr. 787. Vu au consulat-general des Pays-bas en Suisse, pour l'égalisation de la signature ci-dessus:
sig. Faesi.
Berne, 15. Juin 1839. (L. S.)

Gratis. Die Aechtheit der Unterschrift des Staatsschreibers des Kantons Aargau, so wie des beigedruckten Amtssiegels, bestätigt:
Bern, 17. Juni 1839. die königl. baierische Gesandtschaft in der Schweiz,
(L. S.) sig. Malzen.

Nr. 43. Gratis. Gesehen bei der königl. preußischen Gesandtschaft in der Schweiz zur Beglaubigung der Unterschrift und des Amtssiegels der Staatskanzlei des Kantons Aargau.
Bern, den 21. Juni 1839. In Abwesenheit des Herrn Gesandten
(L. S.) der königl. geheime expedirende Secretair sig. Weitlich.

Nöthige Bemerkungen.

Da es Viele wagen, das resp. Publikum durch Nachpfuschungen dieses Oels zu täuschen, so sieht sich der Erfinder verpflichtet, auf folgende, die wirkliche Aechtheit dieses Oeles beurkundende Kennzeichen aufmerksam zu machen, als: Jedem Fläschchen ist das königl. franz. Brevet-Petschaft beigedruckt und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dem königl. Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem einzig ächten und in seiner genauen Anwendung stets bewährten Schweizer Kräuter-Oel ist die einzige Niederlage für **Breslau** bei den Herren **W. Heinrich u. Comp.**, bei welchen das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. zu haben ist.

Zurzach in der Schweiz, 16. August 1839.

K. Willer,
Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer Kräuter-Oeles.

Vorstehendes ächte Schweizer Kräuter-Oel offeriren ergebenst à 1 Rtlr. 6 Sgr. pr. Fläschchen; auch ist solches in gleichem Preise vorräthig bei

Hrn. Fränzel u. Pape in Neisse.
" G. H. Kuhnrath in Brieg.
" Aug. Herbst in Beuthen O/S.
" Jul. Braun in Glatz.
" C. F. A. Anspach in Gr. Glogau.
" C. Stockmann in Jauer.
" H. Seidel in Wüstegiersdorf.

Hrn. A. Wlaslowsky in Gleiwitz.
" C. W. Bordollo j. u. Speil in Ratibor.
" C. H. Neumann in Freiburg i. S.
" C. F. Fleischer in Reichenbach i. S.
" Aug. Herrmann in Posen.
" C. Knappe in Krotoschin.

Breslau, den 29. August 1839.

W. Heinrich & Comp., am Ringe Nr. 19.

Lager von Rauch- und Schnupftabaken aus der Fabrik von W. Ermeler u. Comp. in Berlin

bei

Ferd. Scholtz in Breslau, Büttnerstr. Nr. 6.

Mein Lager **Ermelerscher Tabake** in allen Sorten, so wie **Rollen-Varinas-Canaster, Portorico, Kraus-Tabake** und alle Gattungen feiner, mittler und ordinairer **Cigarren** empfehle ich hiermit. Ich verkaufe in Quantitäten und im Einzelnen und bewillige bei ersteren verhältnissmässigen Rabatt. Preis-Listen stehen zu Diensten.

Ferd. Scholtz, Büttner-Strasse Nr. 6.

Berliner Schuh-Niederlage.

Zum bevorstehenden Markt empfehle ich mein Lager eleganter Damenschuhe und Stiefeln zu den billigsten, aber festen Preisen.

L. Horn aus Berlin.

Der Stand der Bude ist schräg über den Herren Gebrüder Bauer am Ringe Nr. 2.

Cigarren-Offerte.

Eine Auswahl wirklich schöner abgelagerter Cigarren empfehlen

Westphal & Sist,
Reusche Straße Nr. 51.

Johann Carl Müller und Comp.,
Bijouterie-Fabrikanten aus Hanau, empfehlen auf bevorstehender Leipziger Herbst-Messe ihr wohlassortirtes Bijouterie-Waaren-Lager eigner Fabrik. Sie befinden sich Reichsstraße Nr. 547, 2te Etage.

Ein geschickter Uhrmachergehülfe, der solches durch Zeugnisse nachweisen kann und geneigt wäre, sich anderweit zu engagiren, findet außerhalb Schlesien, unter vortheilhaften Bedingungen ein Unterkommen. Auskunft deshalb ertheilt Wilh. Piper, Sandstr. Nr. 1.

Cigarren-Canaster

in schöner preiswürdiger Waare, à Pfund 6 Sgr., empfiehlt die Taback-Fabrik von

Westphal & Sist,
Reusche Straße Nr. 51.

Putz!!!

Da sich im Laufe dieses Monats die hohen und hochgeehrten Damen mit Häubchen zu versorgen pflegen, so habe ich, wie im vorigen Jahre, auch diesmal ein bedeutendes Lager der neuesten, elegantesten, bestkleidendsten und billigsten Häubchen in allen Stoffen und Farben, verschrieben, und zeige dies meinen hochverehrten Abnehmerinnen, wie allen andern achtbaren Damen, welche etwas geschmackvolles Neues lieben, zu gütiger Beachtung höflichst an.

Friederike Gräfe aus Leipzig
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke hieselbst.

Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher keine Arbeit scheut, eine deutliche und feste Hand schreibt, auch im Rechnen nicht unerfahren ist, sucht baldigst ein Unterkommen als Hausknecht oder eine ähnliche Beschäftigung. Das Nähere ertheilt der Büttnermeister Pflocks, Nikolai-Straße Nr. 57.

Fußteppiche und Tisch-Decken

in großer Auswahl empfiehlt zu geneigter Abnahme **A. L. Strempel**, Elisabethstr. Nr. 11 im goldenen Schlüssel.

7 Stück neue Garten-Spritzen

welche auch als Feuerspritzen zu benutzen sind, das Stück 3 Rthlr., sind zu verkaufen bei **M. Rawitsch**, Reuschestraße Nr. 60, im schwarzen Adler, 2 Treppen hoch.

Neue Meubles, als ein Trümeaux, 2 Sopha, Stühle, Tische, Waschschranken, wünscht veränderungshalber der Besitzer aus freier Hand bald zu verkaufen.

Das Nähere Nikolai-Straße Nr. 80, im Tuch-Gewölbe.

Patent-Schroot

aller Nummern, in 1/4 Ctr.-Beuteln und 5 Pfd. Dütten empfiehlt zu billigen Preisen:

Ferd. Scholtz,
Büttner-Straße Nr. 6.

Sprungfeder- und Roßhaar-Matratzen

werden fortwährend zu dem billigen Preise: erstere 8, letztere 7½ Thlr., so wie Seegras-Matratzen zu 2 Thlr. angefertigt von

Carl Westphal, Tapezier, Ring Nr. 57.

Gebildete junge Mädchen, welche das Putzarbeiten erlernen wollen, werden angenommen bei Friederike Werner am Fischmarkt.

☞ Mit Vermiethung männlicher und weiblicher Dienstboten, besonders Marqueurs, nur solche mit guten Attesten, empfiehlt Herrschaften und Coffetiers die verw. **Höhnschke**, Schmiedebrücke Nr. 17, in den vier Löwen.

Ein gebildeter junger Mann, der die Handlung erlernen will, findet unter soliden Bedingungen ein Unterkommen in der Handlung des C. A. Jacob,
Nikolai- und Büttnerstr.-Ecke.

Zum bevorstehenden Markt erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf meine

Gold- und Silberwaaren,

die ich zu möglichst billigen Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimsohn,
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Der Verkauf en gros von karirten Flanellen und Damentuchen in den verschiedensten Desseins aus der Fabrik von Ignatz Karuth in Trebnitz ist allein bei

Franz & Joseph Karuth,
Elisabeth-Straße Nr. 10.

Meubles und Spiegel

in größter Auswahl empfehlen:

Bauer & Comp.,
Naschmarkt Nr. 49,
im Hause des Herrn S. Prager jun.

Guts-Verkauf.

Ein schönes Rittergut ist Familienverhältnissen wegen unter der landschaftlichen Taxe gegen eine sehr wenige Anzahlung sofort zu verkaufen;

desgleichen eine große und kleinere Gutspacht gegen sehr billige Bedingungen sofort zu entriren.

Das Kreis-Kommissions-Bureau
in Breslau,
Katharinenstr.- u. Graben-Ecke 41.

Das

lithographische Institut

von

Wilhelm Steinmetz
in Breslau,

Ring Nr. 51, im halben Mond, macht hierdurch auf seine **neue, vorzüglich gute Radirmaschine** aufmerksam, durch deren Gebrauch es im Stande ist, alle saubern Arbeiten, als: Empfehlungs-, Visiten- und Verlobungskarten, Wechsel-Schema's, Anweisungen, Noten- und Büchertitel, Weinetiquetten, Rechnungen, Quittungen, Waarenetiquetten &c. auf das Eleganteste, dem feinsten Stahlstich gleich, und in den verschiedenartigsten Dessins billig auszuführen.

Indem ich mir die Ehre gebe anzuzeigen, daß ich meine Apotheke am Neumarkt hierselbst dem Apotheker Herrn Bergemann käuflich überlassen habe, danke ich hiermit ganz ergebenst für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen und verbinde damit die Bitte, dasselbe auch auf meinen Hrn. Nachfolger überzutragen.

Breslau, den 1. September 1839.

F. A. Froböß.

Einem hochverehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die Apotheke am Neumarkt käuflich übernommen habe.

Indem ich versichere, daß mein Bestreben stets dahin gerichtet sein wird, das der Apotheke geschenkte Zutrauen zu erhalten, verbinde ich dabei die Bitte, dasselbe auch auf mich zu übertragen.

Breslau, den 1. Septbr. 1839.

G. Bergemann, Apotheker.



Stettiner

Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfschiff Dronning Maria, Capitain Saag, dessen Passage-Preise gegen früher ermäßigt sind, geht an jedem Donnerstage, Mittags 12 Uhr, unter gleichzeitiger Beförderung von Reisenden nach Swinemünde, von Stettin nach Copenhagen ab, und bietet auch Denen, welche eine Reise nach Petersburg, Havre, London oder Norwegen beabsichtigen, Gelegenheit dar, sich den Dampfschiffen, welche von Copenhagen

am 4ten oder 5ten
" 12ten " 13ten
" 18ten " 19ten } jeden Monats nach Petersburg,
" 3ten " 4ten
" 18ten " 19ten } desgl. nach London,
am 27sten oder 28sten desgleichen nach Havre, und
an jedem Freitag Nachmittag nach Gothenburg und Christiania

abgehen, zu bedienen.

Das Dampfschiff Kronprinzessin, Capt. Bluhm, mit gleichfalls ermäßigten Preisen, macht noch an den beiden Sonnabenden, den 17. und 24. August, Morgens 5 Uhr, seine Reisen von hier nach Putbus, verweilt dort an den beiden Sonntagen, den 18. und 25. August, und kehrt an den darauf folgenden beiden Montagen nach Stettin zurück.

Nach Swinemünde geht es bis zum Schlusse der Badezeit
an jedem Dienstag Mittag 12 Uhr,
" " Donnerstag Morgens 8 Uhr, und
vom 31. August incl. an, statt des bis dahin dauernden Abganges am Sonnabend Morgen 5 Uhr,
an jedem Sonnabend Mittag 12 Uhr,
um am Montag, Mittwoch und Freitag zurückzukehren.

Stettin, den 14. August 1839.

A. Lemonius.

Turn-Anstalt.

Die Turn-Stunden werden vom 1sten September an wieder zur gewöhnlichen Zeit fortgesetzt. Zugleich bemerke ich, daß nicht mehr, wie früher, der Eintritt am 1sten April und 1sten Oktober, sondern bloß am 1sten September stattfindet, und zwar für die Monate Septbr. bis incl. Mai. Der Preis für diesen Cursus ist 7 Rthlr., doch kann die Hälfte im Septbr., die andere im Januar gezahlt werden. Vom 1sten Juni bis 31sten August wird künftig nicht geturnt, da die heiße Jahreszeit fürs Baden und Schwimmen bestimmt ist. Wer 3 Jahre mitgeturnt hat, ist von fernern Zahlungen frei.

Kallenbach, Hinterbleiche Nr. 2.

Nicht zu übersehen!

Geschickte Nähschleußerinnen und tüchtige Köchinnen empfiehlt die Wittwe Reiche, Kupferschmiedestraße Nr. 44.

Das Dominium Werndorf bei Trebnitz hat einige hundert Scheffel Saamen-Korn abzulassen, und bietet solche zum Kauf an.

Angekommene Fremde.

Den 30. August. Gold. Schwert: Hr. Prof. Dr. Gurlt a. Berlin. HH. Kfl. Vogel a. Elberfeld, Bones a. Frankfurth a/O., Gauhe u. Gerloff aus Magdeburg. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Königsberger a. Posen. Hr. Part. Behrendt u. Hr. Oberlandesger.-Rath Mollard a. Berlin. Hr. Gutsb. Norwid a. Polen. Hr. Religionslehrer Thamm a. Conitz. — Hotel de Silesie: HH. Kfl. Krause aus Frankfurth a/O. und Knips aus Frankfurt a/M., — Zwei gold. Löwen: HH. Lieut. Schrötter a. Brieg u. Hahn aus Birawa. Hr. Fabrikant Hummel a. Oppeln. Hr. Kaufm. Seeliger a. Ratibor. — Hotel de Saxe: Hr. Inspektor Heinrich a. Krippitz. Hr. Gutspächter Majunke aus Ladzice. Hr. Lieut. Schwabe a. Strehlen. — Gold. Gans: Hr. Direktor des Kredit-Instituts Heinrich a. Schweidnitz. Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz aus Pollentschine. HH. Gutsb. v. Radoszewski a. Polen u. v. Wezyk aus Krakau. Hr. Graf v. Seherr-Thoß a. Dobrau. HH. Kfl. Scheiffgen a. Krossen, Hirschberg u. Alfred aus Berlin. — Gold. Krone: HH. Kfl. Zwanziger a. Peterswaldau, Thiel a. Wüstewaltersdorf u. Bedau a. Peilau. — Weiße Adler: Hr. Gutspächter Zerboni di Sposetti aus Sworowo. — Rautenkranz: Hr. Bau-Kondukteur Königk a. Oppeln. HH. Kfl. Beral a. Kiew, Bitter a. Glogau u. Kauffmann aus Kosel. Hr. Gutsb. Jerchel a. Chroscinna. Blaue Hirsch: Fr. Gutsb. Rothenbach a. Tannhausen. — Weiße Storch: HH. Kfl. Zippert a. Gnesen, Kaiser a. Strzelno, Löwysohn, Libschütz u. Hamburger a. Posen.

Privat-Logis: Kirchstr. 13. Hr. Gymnasiallehrer Franke a. Sagan. Altbüsserstr. 60. HH. Kfl. Klein a. Schmiedeberg u. Seibel a. Hirschberg. Fischergasse 20. Hr. Landrath v. Wimmer a. Schroda.

Den 31. August. Drei Berge: Hr. Part. Heinrich a. Schweidnitz. Hr. Gutsb. Kühn a. Wüstewaltersdorf. Hr. Kaufm. Köhne a. Magdeburg. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Dyckerhoff a. Mannheim, Kühne a. Chemnitz u. Hoffmann a. Bremen. — Gold. Zepter: Hr. Appellationsger.-Präsident Bartynowski u. Fr. Professor Bandtke a. Krakau. Hr. Kapitän Wasmuth aus Medzibor. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. v. Konewski a. Polen. Fr. Gutsb. v. Trepka a. Großherzgth. Posen. Hr. Gutspächter Minor a. Woitsdorf. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Schwemler a. Wersingawe. — Rautenkranz: Hr. Kandidat Jancke a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Kreis-Physikus Dr. Bunke a. Wartenberg. Hr. Holzhändler Epstein a. Karlsruh. Hr. Gutsb. Scaupä aus Poremba. — Gold. Gans: Hr. Schulvorsteher Dr. Hornung aus Berlin. Hr. Graf v. Dyhrn a. Reesewitz. Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. Gold. Krone: Hr. Stadt-Aeltester Stuckart aus Schweidnitz. Hr. Kfm. Gogler a. Wüstewaltersdorf. — Hotel de Pologne: Frau Gutsb. von Grabowska aus Dziembowo. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Beinlich a. Carlshof. Hr. Kfm. Steinitz a. Ratibor. Hr. Kassen-Rendant Schwartz u. Hr. Chirurgus Blasel a. Kupp. — Hotel de Silesie: Hr. Ober-Hofmeister Staatsrath Fürst v. Jablonowski aus Warschau. Fr. Kaufm. Wiebach a. Glatz. Hr. Hauptm. Kriele aus Stettin. Fr. Majorin v. Gronefeld a. Oels. Hr. Banquier Bondi a. Dresden. — Deutsche Haus: Hr. Hauptm. v. Stockl a. Koronowo. Hr. Referendar v. Prittwitz aus Oels. Hr. Oberamtm. Burow a. Dobergast.

Privat-Logis: Schmiedebr. 63. Hr. Kfm. Haber a. Neisse.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 31. August 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	152 1/2
Dito	2 Mon.	—	150 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6, 21 1/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102 1/6
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102
Wien	2 Mon.	102 1/6	—
Berlin	à Vista	102 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/12

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	111 11/12
Poln. Courant	100 1/2	—
Wiener Einl.-Scheine	41 1/12	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	103 5/6	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	70	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	93	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 1/4	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	—
dito convertirte 1000 -	4	103 1/3	—
dito dito 500 -	4	103 1/12	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -		—	—
dito dito 500 -	4	105 2/3	—

Disconto . . 4 1/2.

Universitäts-Sternwarte.

31. August 1839.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	7,73	+ 14, 4	+ 11, 7	0, 7	ONO. 4°	meist überw.
" 9 Uhr.	27"	7,71	+ 15, 0	+ 14, 6	2, 2	NW. 5°	Federgewölk
Mittags 12 Uhr.	27"	7,50	+ 16, 0	+ 16, 4	3, 6	WNW. 22°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	6,94	+ 16, 4	+ 16, 0	3, 1	W. 27°	" "
Abends 9 Uhr.	27"	6,77	+ 15, 8	+ 14, 9	2, 4	SSW. 16°	" "

Minimum + 11, 7 Maximum + 16, 4 (Temperatur) Oder + 15, 2

1. Septbr. 1839.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	6,00	+ 14, 1	+ 11, 6	1, 6	S. 9°	heiter
" 9 "	27"	5,90	+ 15, 4	+ 15, 9	3, 2	SSO. 14°	Federgewölk
Mittags 12 "	27"	5,50	+ 17, 0	+ 19, 5	5, 6	SO. 16°	überwölkt
Nachmitt. 3 "	27"	5,16	+ 16, 9	+ 17, 2	3, 8	SO. 9°	" "
Abends 9 "	27"	5,10	+ 15, 8	+ 14, 5	0, 9	SO. 7°	überzogen

Minimum + 11, 6 Maximum + 17, 2 (Temperatur) Oder + 14, 8

Getreide-Preise. Breslau, den 31. August 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 26 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 18 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 20 Sgr. — Pf.	— Rl. 17 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.